



# Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 3/2023

**Wahlen 2023**

**Podium am 21. September**

**Wahlhilfe der Wirtschaft**

## Lehrabschluss

213 Absolvent/innen  
im Rang

## Innovationspreis

2023

Verleihung an Weisse Arena

## Baubranche

Einblick bei den  
Bündner Baumeistern

## Alles zu den nationalen Wahlen

Grosses Politik-Interview  
Nationalratspräsident  
zu Besuch



# Näher bei Ihnen: Bei uns stehen Sie als Mensch im Fokus.

## Weil gemeinsam besser ist.

Als Genossenschaft haben wir keine Kunden. Wir haben Mitglieder. Darum begegnen wir uns gegenseitig auf Augenhöhe. Und wir wissen: In einer Gemeinschaft ist jedes Mitglied anders. Aus dieser Haltung entstehen Vorsorgelösungen, die perfekt auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.  
[www.asga.ch](http://www.asga.ch)

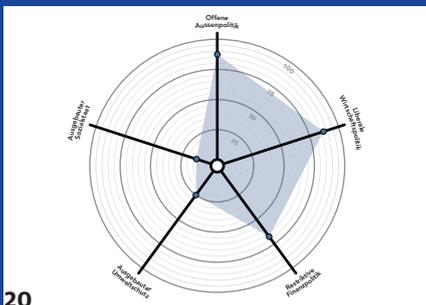
 asga  
pensionskasse

# Das Wichtigste in Kürze



## Im Brennpunkt

- 5 **Editorial des Präsidenten:** Der BGV setzte sich für die Anliegen der KMU ein.
- 7 **Grosses Interview:** Magdalena Martullo-Blocher, Stefan Engler, Martin Schmid im Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe».
- 11 **Kommentar des Direktors:** «Jede Stimme für die Bürgerlichen zählt».
- 12 **Nationalratspräsident Martin Candinas:** Politik als Leidenschaft.
- 15 **Bündner Politik:** Stärkung der Bildung gegen den Arbeitskräftemangel.
- 17 **Erfolgsgeschichte:** Unsinnige Regulierung für Grenzgänger wird abgeschafft.
- 20 **Wahlhilfe der Wirtschaft und Wahlpodium:** Wer setzt sich für die Bündner Wirtschaft in Bern ein?



## Verbände und Branchen

- 23 **Absolventen im Rang:** 213 Personen haben ihre Lehre mit einer Note von 5.3 oder höher abgeschlossen.
- 27 **DWGR-Anlass:** Umgang mit dem Arbeitskräftemangel in der Bündner Wirtschaft.
- 29 **Delegiertenversammlung BGV:** Innovationspreis 2023 an Weisse Arena vergeben.
- 31 **Kurz und bündig:** KMU-Frauentagung und weitere Veranstaltungen.
- 32 **BGV-News:** Neue Gesichter bei den Sektionen, im Kantonalvorstand und auf der Geschäftsstelle.
- 35 **Baumeisterverband:** Geschäftsführer Andreas Felix blickt optimistisch in die Zukunft.



## Das interessiert das Gewerbe

- 36 **San Bernardino:** Investitionsprojekt soll die regionale Wirtschaft beleben.
- 37 **KMU goes digital:** Dank Digitalisierung im «Gefängnis-Hostel» mehr Nachhaltigkeit und mehr Zeit für die Gäste.
- 39 **Gut zu wissen:** Was der kantonale Datenschutzbeauftragte zum neuen Datenschutzgesetz sagt.

Eine spannende Lektüre wünscht das Redaktionsteam René Weber und Maurus Blumenthal.

Titelbild: Marco Hartmann



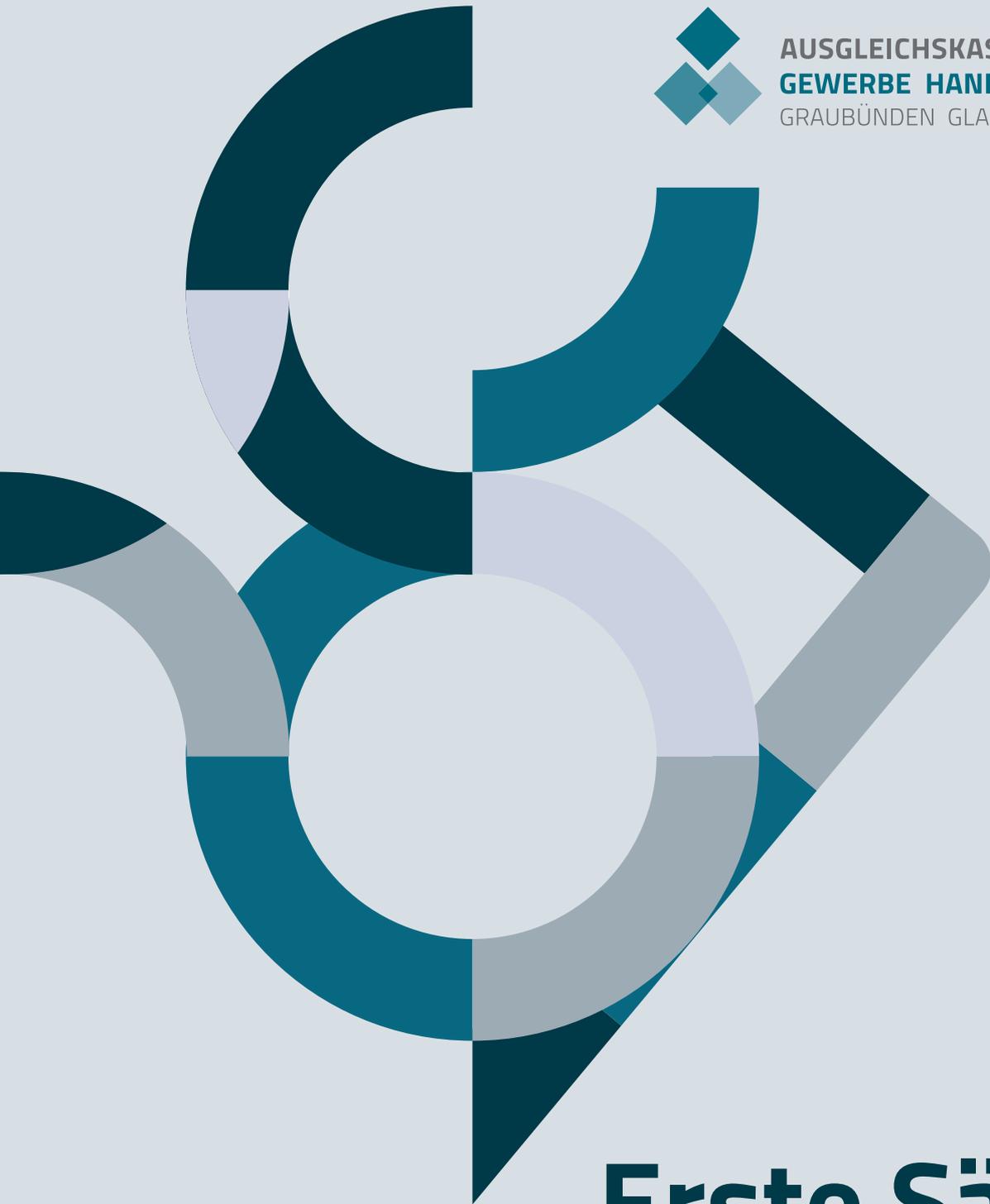
## Impressum

**Bündner Gewerbe:** Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden. Offizielles Verbandorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens. **Ausgabe 3/2023:** 43. Jahrgang, Auflage 8000, erscheint 4-mal im Jahr. Verantwortlicher Redaktor: Maurus Blumenthal, Direktor (Bl.). Redaktionelle Mitarbeit und Bilder: René Weber (rw.) **Redaktionsadresse:** Bündner Gewerbeverband, Unione grigionese delle arti e mestieri/Uniuon grischuna d'artisanadi e mastergn/Haus der Wirtschaft. Hinterm Bach 40, 7000 Chur, Telefon 081257 03 23, E-Mail: [info@kgv-gr.ch](mailto:info@kgv-gr.ch), Internet: [www.kgv-gr.ch](http://www.kgv-gr.ch)





AUSGLEICHSKASSE  
GEWERBE HANDEL INDUSTRIE  
GRAUBÜNDEN GLARUS



# Erste Säule. Erste Wahl.

Persönlich. Kompetent. Effizient.

# Gemeinsam können wir viel bewegen ...



**Die Interessenvertretung bildet das Herzstück unseres Verbandes. Wir vertreten die Interessen der gewerblichen Wirtschaft in unserem Kanton. Wir formulieren Stellungnahmen, erarbeiten gemeinsam mit gleichgesinnten Partnern politische Positionen und stellen sicher, dass vor allem unsere KMU sich in öffentlichen Belangen einbringen können.**

Als Sprachrohr für unsere Mitglieder agieren wir nicht nur gegenüber der Politik, sondern auch der Öffentlichkeit und relevanten Akteuren wie beispielsweise den Gewerkschaften. Wir bündeln die Stimmen der Mitglieder, und wir bringen sie in den öffentlichen Diskurs ein. Durch die Konzentration von Expertise, Ressourcen und politischem Einfluss können wir weitreichende Wirkung erzielen. Wir arbeiten aktiv an der Gestaltung von politischen Entscheidungen mit, um die Interessen unserer Mitglieder, die sich nicht alleine einbringen können, bestmöglich einzubringen.

Die Interessenvertretung des BGV erstreckt sich dank eines ausgeklügelten und gut funktionierenden Netzwerkes über verschiedene Ebenen. Auf nationaler Ebene arbeiten wir eng mit dem Schweizerischen Gewerbeverband zusammen. Auf kantonaler Ebene beraten wir uns mit den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden und unseren Sektionen, die ihrerseits auf regionaler und lokaler Ebene die Federführung haben. Wir setzen uns für eine Stärkung der Berufsbildung ein, was gerade in Zeiten des Fachkräftemangels von prioritärer Bedeutung ist. Hier sind wir mit eigenen Aktivitäten auch selber aktiv, beispielsweise mit unserer Berufsausstellung Fiutscher.

Interessenvertretung ist – man kann es nicht anders sagen – pure Lobbyarbeit. Ich schäme mich nicht dafür. Im Gegenteil. Lobbying wird zu oft zu Unrecht verschmäht. Die Aussage stammt nicht von mir, aber sie trifft 100-prozentig zu: «Wer nicht politisiert, mit dem wird politisiert.» Es gibt, wie gesagt, nicht nur die politische Interessenvertretung. Wir bieten zum Beispiel Informationen, Beratung und Unterstützung in fachlichen Fragen an, organisieren Veranstaltungen und fördern den Austausch unter unseren Mitgliedern. Wir bündeln Ressourcen, um unseren Mitgliedern auch kostengünstige Dienstleistungen zu ermöglichen. Die Interessenvertretung als Kerngeschäft unseres Verbands ist komplex. Sie erfordert in erster Linie ein klares strategisches Vorgehen, eine hohe Fachkompetenz und eine starke Kommunikation. Wir müssen einerseits unsere Mitglieder gut kennen, ihre Bedürfnisse und Anliegen verstehen und diese effektiv umsetzen. Andererseits kann es nie um die Vertretung von Einzelinteressen gehen, sondern immer nur um die Stärkung der Volkswirtschaft in Graubünden, was in den eigenen Reihen immer besser, aber ab und zu nicht ganz verstanden wird. Die sogenannte «Sackpolitik» hat bei uns nichts zu suchen.

In einer immer komplexeren Welt gewinnt die Interessenvertretung von Verbänden zunehmend an Bedeutung. Die Vielfalt der Herausforderungen erfordert eine starke und effektive Interessenvertretung, um die Belange der Mitglieder angemessen zu repräsentieren und durchzusetzen. Im BGV ist es das oberste Ziel, das Beste für unsere Mitglieder herauszuholen.

Gemeinsam können wir viel bewegen ... sprechen wir nicht nur darüber, machen wir's!

Euer Viktor Scharegg



a. Regierungsrat

**Christian Rathgeb**

in den Nationalrat

LISTE 12

**FDP**  
Die Liberalen

fdp-gr.ch



Sie kümmern sich ums Geschäft.  
Wir um den Kaffee.

shop&go

Dallmayr

Dallmayr

www.dallmayr.ch

Folgen Sie uns auf LinkedIn®:  
Dallmayr Vending & Office Switzerland 



**AUSBILDUNGEN  
MIT ZUKUNFT**



NEXT-JOB.CH/WILLI



**WILLI HAUSTECHNIK**



**ZENTRALWÄSCHEREI  
Chur**

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können,  
bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung  
für Industrie, Gewerbe und Gastronomie.

**DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE**



Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | [www.zwc.ch](http://www.zwc.ch)



# Drei Bündner Vertreter mit Einfluss in Bundesbern

**Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher (SVP) und die beiden Ständeräte Stefan Engler (Die Mitte) und Martin Schmid (FDP) gehören in Bundesbern der Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben (WAK), die Wirtschaftspolitik macht. Im grossen Interview zu den nationalen Wahlen haben die drei Bündner Vertreter über den politischen Betrieb in Bern, verschiedene Wirtschaftsthemen sowie die Wahlen gesprochen.**

rw./Bl. Am 22. Oktober 2023 stellen sich die drei einflussreichen Bündner Vertreter in der Wirtschaftspolitik in ihren jeweiligen Parteien zur Wiederwahl. Das «Bündner Gewerbe» hat sich mit ihnen in der Geschirrkammer des Hotels «Stern» in Chur an einen Tisch gesetzt. Dass die drei Personen in Bundesbern gemeinsam zusammenarbeiten und sich für die Bündner Wirtschaft einsetzen, sieht man von Anfang an. Die Diskussion nimmt Fahrt auf, bevor die erste Frage gestellt wird.

**Bündner Gewerbe: Frau Martullo-Blocher, was waren in dieser Legislatur die grössten Herausforderungen in der Wirtschaftspolitik?**

**Martullo-Blocher:** Die Covid-Pandemie, ganz klar. Damit hatte bei der letzten Wahl niemand gerechnet. Es ging dabei nicht allein um die Gesundheit, sondern auch die Wirtschaftspolitik war stark gefordert. Die Arbeit in Bern war für mich sehr intensiv, auch während dem ersten Lockdown. Ich habe mich bei den Bundesräten stark eingebracht, weil ich die Wirtschaftsstrukturen, die Verbände und die Unternehmen aus dem Alltag kenne. Das war wichtig, denn wir hatten keine Zeit. Durch den Lockdown hatten viele Betriebe ein echtes Liquiditätsproblem. Zum Glück hat Ueli Maurer sofort das Kreditprogramm eingeleitet. Dazu kamen weitere Themen wie Kurzarbeit, Schutzkonzepte, Masken, Ersatzzahlungen, Tourismusgebiete. Auch hier konnte ich mich aus, weil wir bei der Ems-Chemie

früher einmal Kurzarbeit einführen mussten. Die Schutzkonzepte haben wir von den Mitarbeitenden in China für alle Branchen gesammelt und in der Schweiz eingebracht. Praktiker sind besonders gut in Krisensituationen. Als die Pandemie vorbei war, dachte ich, jetzt ist alles ruhiger. Dann kam aber der Ukraine-Krieg mit der unsicheren Stromversorgung. Aktuell sehe ich auch den Rahmenvertrag mit der EU als grösste Herausforderung. Es soll ein Wirtschaftsabkommen sein, aber die WAK hat hier viel zu wenig zu sagen. Die aussenpolitische Kommission drängt sich immer vor. In der WAK sind wir nicht überzeugt.

**Herr Schmid, welche Themen in Bundesbern sind für die Wirtschaft in Graubünden relevant?**

**Schmid:** Aus meiner Erfahrung dreht sich alles immer mehr um Detailregulierungen. Diese dauernd abzuwehren ist Knochenarbeit. Wir müssen verhindern, dass sich die Rahmenbedingungen in einem touristischen und gewerblichen Kanton wie Graubünden weiter verschlechtern. Beispielsweise in der Raumplanung und Bauwirtschaft. Wir mussten während der Corona-Pandemie kämpfen, dass die Baustellen nicht geschlossen werden mussten. Selten können wir einmal eine Regulierung abschaffen, wie jetzt bei den Grenzgängern (Siehe S. 17). In der Politik hüpfen wir in der letzten Legislatur von einer Krise zur anderen, anstatt vorzuschauen. Es braucht mehr Stabilität anstatt Aktivismus im politischen Betrieb. Die Regulierungen und dauernden Änderungen sind vielfach gut gemeint, bringen aber unglaublich viel Bürokratie und Unsicherheit mit sich. Für Unternehmen ist das eine Belastung, die laufend zunimmt. Am Schluss wäre eine funktionierende Raumplanung und Beständigkeit in der Rechtsordnung für die Wirtschaftsentwicklung wichtiger, als wenn wir noch einen Prozentpunkt Unternehmenssteuer weniger haben. Wir sind bei den zentralisierten Regulierungen an einem Punkt angelangt, wo es für KMU wirklich kritisch wird.

**Herr Engler, wie beurteilen Sie diese Regulierungsflut im Zusammenhang mit der Wirtschaftspolitik?**

**Engler:** Wirtschaftspolitik ist immer auch Standortpolitik. Wirtschaftspolitik ist eine Querschnittsaufgabe, die Steuerpolitik etwa ist nur ein Aspekt davon. Rahmenbedingungen bedingen Regulierungen. Qualität vor Quantität müsste auch für die Gesetzgebung gelten. Alles unter einen Hut zu bringen ist die Herausforderung. Graubünden hat andere Voraussetzungen als Zürich, Solothurn oder Waadt. An gesamtnationalen Interessen kommen auch wir Bündner nicht vorbei. So ist es an uns, unsere Landwirtschaft zu schützen, damit die, die die steilen Hänge mähen, auch eine Existenz-



«Arbeiten muss attraktiv bleiben und sich lohnen. Steuerliche Anreize sind ein Teil, der das Arbeiten attraktiver macht.»

**Stefan Engler,  
Die Mitte**





«Aktuell sehe ich auch den Rahmenvertrag mit der EU als grösste Herausforderung. Es soll ein Wirtschaftsabkommen sein, aber die WAK hat hier viel zu wenig zu sagen.»

**Magdalena Martullo-Blocher,**  
SVP

grundlage haben. Auch der Tourismus ist auf ein günstiges politisches Umfeld angewiesen genau gleich wie das Handwerk. Für die global tätigen Unternehmen ist es wichtig, international wettbewerbsfähig zu bleiben. Fragt man nach, welche Regulierungen überflüssig sind, sind es meistens die, von denen man selber nicht profitiert. Die zwei jüngsten Beispiele, die illustrieren, dass es nicht zwingend gut kommt, wenn man den Markt einfach machen lässt, sind die Rettung der Credit Suisse und der Rettungsschirm für die Energiekonzerne. Politik verlangt, Interessen abzuwägen, dass wirtschaftliche Interessen zunehmen und es schwieriger haben sich durchzusetzen, will ich nicht bestreiten.

**In Graubünden hat man zunehmend das Gefühl, dass in Bern alles entschieden wird und man in den Randregionen kein Gehör mehr findet?**

**Schmid:** Durch die Zentralisierungstendenz wird vieles nach Bern getragen, was

früher in den Gemeinden gelöst wurde. Weil man im Bundeshaus «Schachtdeckelprobleme» löst und nicht mehr die grossen Themen diskutiert, gibt es am Ende für alles eine nationale und nicht mehr eine adäquate kommunale Lösung. Diese nationale Zentralisierung verhindert den regionalen Spielraum. Es ist schwierig, solche nationalen Regelungen danach zu ändern. Nehmen wir das Zweitwohnungs- und Raumplanungsgesetz. Früher hatten die Kantone in diesem Bereich einen grossen Spielraum. In Graubünden hatten wir kommunale Zweitwohnungsgesetze. Jetzt haben wir eine nationale Regelung mit den Zweitwohnungen, weil die Volksabstimmung entsprechend ausgefallen ist. Das Problem ist aber nicht gelöst, der Erstwohnungsmangel zeigt es deutlich. Der Zentralismus macht alles viel schwerfälliger, dies sieht man beim neuen Raumplanungsgesetz. Als Anwalt mache ich mir ernsthafte Sorgen, wie wir beispielsweise aufgrund von Bundesvorgaben bei den Ortsplanungen in Graubünden unterwegs sind. Wir haben zudem selbst verschuldet Quartierplanrevisionen, die mehr als acht Jahre dauern. Das kann doch nicht sein.

**Sie sprechen den Föderalismus an.**

**Schmid:** Der Föderalismus ist einer der Erfolgsfaktoren der Schweiz. Wir sind daran hier viel zu verspielen. Das hat auch damit zu tun, dass die grosse Bevölkerungsmehrheit im Mittelland in Städten und Agglomerationen lebt. Früher lebte rund ein Drittel der Bevölkerung auf dem Land, heute sind es vielleicht noch ein Viertel. Das färbt sich auf die Politik ab, speziell im Nationalrat. Im Ständerat ist es zum Glück noch etwas anders. Die ländliche Schweiz hat heute weniger zu sagen in Bern, als dies früher der Fall war.

**Martullo-Blocher:** Die Städte werden stärker. Die Städte Zürich und Winterthur entscheiden jede Abstimmung im Kanton Zürich. Die Themen, die wir auf nationaler Ebene diskutieren, sind von den Haltungen der Städter getrieben. Die Solidarität mit den ländlichen Gegenden wird in der Bundespolitik kleiner. Der Stadt-Land-Graben nimmt zu. Raumplanung ist dafür ein Beispiel. Obwohl der Kanton Graubünden viel unbebaute Flächen hat und mit Abwanderung kämpft, muss er eine Raumplanung wie die Stadt Zürich anwenden. Graubünden soll die links-grünen Ideen der Städte in der Energieversorgung und der Biodiversität umsetzen.

**Engler:** Subsidiarität hat eigentlich Verfassungsrang, aber auch viele Feinde, vor allem in den Verwaltungen. Für sie bedeute Subsidiarität oft ein Schreckgespenst. Weil die Betroffenheit unterschiedlich sein kann, passen Einheitsgrössen selten. Aus der unbegründeten Angst eines Flickenteppichs heraus, wehrt man sich dagegen, die Fäden aus der Hand zu geben. Subsidiarität hat allerdings auch selbstgemachte Feinde in den Kantonen und Gemeinden. Wenn du den Freiraum, den Du hättest, nicht konsequent und selbstbewusst nützt, den sogar noch preisgibst, musst du dich nicht wundern, dass jemand danach greift. Der dritte Grund sind die Volksinitiativen, die die Subsidiarität einschränken. Lesen Sie nur einmal, was alles in unsere Verfassung Eingang gefunden hat. Ich kann die Gemeinden und die Kantone nur ermuntern, ihre Freiräume konsequenter einzufordern. Graubünden hat das in der Covid-Krise bewiesen.

**Martullo-Blocher:** Das sehe ich nicht ganz so, wir hätten auch in Graubünden noch ungenutzte Spielräume. Ausserdem müsste Graubünden viel stärker intervenieren und in der kantonalen Umsetzung Ausnahmen als flächenmässig grösster Bergkanton fordern. Der Kanton Wallis macht das dauernd. Wir haben in den Tälern Abwanderungsgefahr und der Fachkräftemangel ist bei uns viel früher eingetreten. Wir sind ein Energie- und Verkehrskanton. Wir könnten viele Ausnahmeregelungen erwirken, wenn es die Bündner Regierung auch wollte. Ich könnte das in Bern erreichen, aber leider hat unsere Mitte-Regierung nicht den Mut. So war es leider auch bei den offenen Terrassen bei Corona, wo Graubünden als erster Kanton wieder geschlossen hat. Die Bündner Regierung müsste viel mehr Mut haben und sich für die Interessen des Kantons wehren.

**Schmid:** Es gibt auch die politische Realität. Weil wir als Bündner die Mehrheit in Bern nicht haben, kann die Regierung dort nicht viel erreichen. Ich würde mir aber wünschen, dass gewisse Spielräume im Kanton besser genutzt werden. Ein Beispiel ist die Auslegung des Zweitwohnungsgesetzes. Der Leitfaden des Kantons braucht es nicht, hier schränkt sich Graubünden selbst zu fest ein. In Bern müssen wir uns selbst an der Nase nehmen, was wir nicht fertigbringen. Wir müssen besser Allianzen bilden und Themen aufnehmen, die vom Gewerbe kommen. Die Stärke Graubündens ist es, dass man zueinander einen Draht hat, man sich kennt. Hier könnte man



noch enger zusammenarbeiten, um mehr für Graubünden herauszuholen.

### **Die Energie wurde mehrfach angesprochen. Was braucht es künftig für eine sichere Energieversorgung in Graubünden?**

**Schmid:** Aus der Tradition heraus ist Graubünden ein exzellenter Energiekanton. Neben dem Tourismus war die Wasserkraft für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons immer von grosser Bedeutung. Die Energieproduktion hat Wohlstand in die Talschaften gebracht. Nicht nur der Wasserzins, auch viele Jobs wurden damit geschaffen. Mit Chlus, Lago Bianco und der Überleitung Lugnez sowie den Aufstockungen der Staumauern und neue Zuflüsse gibt es noch ein paar Projekte mit Potenzial. Dafür haben wir drei uns in Bern auch eingesetzt und schlussendlich durchgesetzt, auch wenn wir dafür medial kritisiert wurden. Es wird auch einige hochalpine Solaranlagen im Kanton geben. Graubünden ist prädestiniert für Sonne und Wasser. Das Windpotenzial ist dagegen eher gering. In der Praxis funktioniert Windkraft in den Alpen nur beschränkt. Es wird trotzdem einige wenige Projekte geben, Graubünden ist aber kein Windland. Die Erschliessung ist nicht vorhanden und betriebswirtschaftlich lohnt es sich meist nicht.

**Engler:** Da unser Hauptproblem die Energiespeicherung und der Winterstrom ist, sehe ich zusätzlich bei der Erhöhung bestehender Staumauern Speicherpotenzial. Alle Projekte, die gegenwärtig aus dem Boden schiessen, müssen sich auf Dauer auch betriebswirtschaftlich lohnen. Wogegen ich mich nach Kräften wehre, ist, dass mit dem Vorwand von Beschleunigung und Vereinfachung die demokratischen Entscheidungsrechte der Gemeinden beschnitten werden.

**Martullo-Blocher:** Wasser hat das grösste Potenzial für Winterstrom, vor allem als Speicher. Wir konnten das «Chlus»-Projekt nun auch noch einbringen beim Bund. Grosssolarkraftwerke sollen demokratisch abgestützt sein. Bei der Windkraft sind den Gemeinden und der Bevölkerung die Mitbestimmung bereits entzogen worden. Sie können sich nur noch äussern. Als nationale Interessensprojekte können sie bis zur Enteignung durchgesetzt werden. Gegen den Zubau der Tourismusgebiete mit Windkraft wehre ich mich. Unser Bundesrat Albert Rösti ist nun an einer realistischen Überarbeitung der Energiesituation. Er wird Varianten vorlegen, über die man dann diskutieren wird.

### **Wechseln wir das Thema und sprechen über den Arbeitskräftemangel. Aktuell lohnt es sich wegen der steuerlichen Belastung nicht, nach dem Pensionsalter weiterzuarbeiten. Auch arbeiten immer mehr Leute aus steuerlichen Gründen nur Teilzeit, weil die Progression ein Fehlanreiz für ein Vollpensum darstellt. Müssen die Kantone nicht die Möglichkeit erhalten, diese steuerlichen Fehlanreize zu minimieren?**

**Engler:** Da kann eigentlich niemand dagegen sein. Arbeiten muss attraktiv bleiben und sich lohnen. Steuerliche Anreize sind ein Teil, der das Arbeiten attraktiver macht. Kindertagesstätten, familienverträgliche Arbeitszeiten und Korrekturen an einem überholten Arbeitsrecht mit Arbeitszeiten, die an die Bedürfnisse auch der Arbeitnehmenden zielen, sind weitere.

**Schmid:** Der erste und einfach zu ändernde Punkt wäre, dass die, die nach der Pensionierung weiterhin arbeiten, auf den Lohn keine AHV mehr bezahlen müssen. Das ist eine versteckte Steuer. Leider hat man dafür in Bern bisher keine Mehrheiten gefunden. Man sah die Finanzierung der AHV gefährdet. Die Situation hat sich nun aber etwas gedreht. Vielleicht gibt es hier künftig eine Mehrheit, um diesen falschen Anreiz aus der Welt zu schaffen. Es ist aber nicht nur ein Problem der Steuerabzüge, sondern der starken Progression bei den Steuertarifen. Man müsste dafür die Tarifkurven bei den Steuern abflachen, dann gäbe es diese falschen Anreize nicht mehr. Das ist heute ein enormes Hemmnis.

### **Sprechen wir zum Schluss über Ihre Motivation, sich am 22. Oktober der Wiederwahl zu stellen.**

**Schmid:** Man muss auch einmal sagen, dass es eine sehr interessante Aufgabe ist, im Ständerat aktiv politisieren zu dürfen und dort Politik zu gestalten. Gerade die letzten Jahre waren auch aufgrund der zahlreichen Krisen sehr anspruchsvoll, aber auch interessant, als Parlament waren wir überall sehr nahe und schnell dabei. Wenn man Politik gerne macht, dann ist es eine sehr interessante Aufgabe. Aber auch die ist irgendwann endlich, aber ich bin ja noch jung. In jedem Fall würde ich mich aber zuerst auf die nächsten vier Jahre in Bern freuen, die hoffentlich noch kommen.

**Engler:** Bei mir ist es auch der Gestaltungswille. Gerade die vielfältigen Krisensituationen in der vergangenen Legislatur haben gezeigt, dass es sich lohnt, für stabile staat-



«Der Föderalismus ist einer der Erfolgsfaktoren der Schweiz. Wir sind daran hier viel zu verspielen. Das hat auch damit zu tun, dass die grosse Bevölkerungsmehrheit im Mittelland in Städten und Agglomerationen lebt.»

**Martin Schmid, FDP**

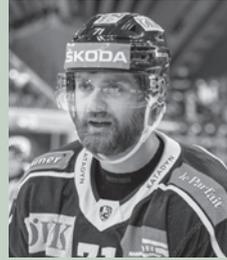
liche Institutionen, Demokratie, Rechtsstaat und Föderalismus zu engagieren. Aus den dabei gemachten Erfahrungen lassen sich viele Lehren ziehen, wenn man das will.

**Martullo-Blocher:** Ich gehe nur nach Bern, solange es mich braucht. Der Ratsbetrieb, vor allem im links-grünen Nationalrat bereitet mir selten Freude. Das «Geschnorr» der Räte ohne Erfahrung ist zu gross. Den meisten ist es sogar egal, wie es der Schweiz als Land ergeht. Sie denken nur an ihre eigene Profilierung. Leider gehen die Mitte und FDP zu häufig mit Links-Grün mit. Sie denken, bei den Wahlen so erfolgreicher zu sein. Ich bin die einzige internationale und grosse Unternehmerin in Bern. Unsere Partei hat am meisten Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende. Wir politisieren aus der Praxis. Deshalb kandidiere ich noch einmal und setze mich weiterhin für Graubünden ein. Was mir immer wieder Kraft gibt, ist der Kontakt mit den Bündnerinnen und Bündnern. Ihnen soll es gut gehen. Sie sollen ihr Leben frei gestalten können.



# Networking Südostschweiz

„Leidenschaft als Schlüssel zum Erfolg“



suedostschweiz.ch



15 % Rabatt für Mitglieder des Bündner Gewerbeverbandes

## 3. Autunno-Event

9. November 2023, Forum Ried Landquart



www.networking -



**FDP**  
Die Liberalen

In den Nationalrat

Liste 12



Christian Rathgeb



Susanne Lebrument



Anna Giacometti

BISHER



Christof Kuoni

fdp-gr.ch

JETZT  
LISTE 1  
WÄHLEN!



Roman  
**Hug**  
www.roman-hug.ch



Ein Unternehmer nach Bern



# Jede Stimme für die Bürgerlichen zählt

**Bei den nationalen Wahlen am 22. Oktober geht es in Graubünden vor allem um den fünften Sitz im Nationalrat. Die anderen vier Sitze dürften gesetzt sein. Die aktuelle Legislatur zeigt, dass die Entscheide im Nationalrat vielfach knapp ausfallen und jede bürgerliche Stimme zählt. Die Kräfte, welche sich für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen einsetzen, sind die FDP, die SVP und die Mitte. Alle Unternehmer/innen, die in Zukunft nicht noch mehr Regulierungen, Bürokratie, Zentralismus und Planwirtschaft möchten, wählen deshalb eine dieser Parteien.**

Die aktuelle Auswertung der Wahlhilfe der Wirtschaft zeigt, dass die Kandidaten/-innen der bürgerlichen Parteien über zwei Drittel oder mehr Übereinstimmung mit der Haltung der Wirtschaftsverbände vorweisen. Die Kandidaten/-innen der FDP gefolgt von der SVP sind am wirtschaftsfreundlichsten. Danach folgen Kandidaten/-innen der Mitte und GLP. Aufgrund der Listenverbindung der GLP mit Linksgrün besteht die Gefahr, dass wiederum die SP von den GLP-Stimmen profitieren wird. Daher sollte jede GLP-Stimme von Unternehmer/innen wohl überlegt sein. Dass die Bürgerlichen keine grosse Listenverbindung inklusive der GLP eingegangen sind, zeigt einmal mehr, dass bei Wahlen sich jeder am nächsten ist. Mit der Wahlhilfe der Wirtschaft können unsere Mitglieder selbst ein Bild ma-

chen, welche Kandidaten/-innen die Haltung der Bündner Wirtschaft teilt. Die Unterschiede zwischen den Kandidierenden sind auch innerhalb der Parteien teilweise beträchtlich. Daher lohnt es sich vor dem Ausfüllen des Wahlzettels ein Blick auf die Wahlhilfe der Wirtschaft unter [www.dwgr.ch](http://www.dwgr.ch).

## Grösster Handlungsbedarf: Bürokratie

Gemäss unserer Mitgliederumfrage besteht auf Bundesebene bei der Bürokratie und Regulierung der grösste Handlungsbedarf, gefolgt von Raumplanung und Energiepolitik. Die letzten Jahre in der Bundespolitik haben gezeigt: Die Rahmenbedingungen für die Bündner Unternehmen verschlechtern sich vor allem wegen Entscheiden in Bundesbern. Die Verwaltung, das Parlament und teilweise auch das Stimmvolk greift immer mehr in die Wirtschaftsfreiheit ein. Meist entstehen durch gut gemeinte Ideale wirkungslose Bürokratiemonster, welche das Wirtschaften vor allem in KMU und Gewerbe weiter belasten. Jede Regulierung, jedes Formular an sich wäre noch zu bewerkstelligen. Aber die Masse führt gerade in Zeiten des Arbeitskräftemangels zu einer Überbelastung der Unternehmen.

## Mehr Föderalismus

Da immer mehr Menschen im Mittelland leben, vor allem in Städten und Agglomerationen, schwindet das Verständnis für die Randregionen – wie wir hier Leben und Ar-



Maurus Blumenthal.

Bild: Olivia Aebli-Item

beiten. Die Bergregionen dienen in den Augen vieler Unterländer als Nationalpark und neuerdings Energieproduktionsstätte. Das Problem ist aber auch, dass die Gemeinden und Kantone immer mehr nach finanzieller Unterstützung aus Bern nachfragen. Wer bezahlt, befiehlt, dies gilt auch beim Staat. Der Bund mischt sich immer stärker in die Angelegenheiten der Kantone und Gemeinden ein. Beispiele dafür ist die Raumplanung, die Energiepolitik, die Gesundheitspolitik. In unserer Verfassung ist das Subsidiaritätsprinzip eigentlich verankert. Der Föderalismus hat die Schweiz stark gemacht. Wir sind daran diese Stärke zu verspielen. Auch daher braucht es mehr föderalistische Stimmen in Bern, welche Graubünden und nicht ihre Partei vertreten.



**Dachorganisationen  
Wirtschaft**

Graubünden | Grischun | Grigioni

**Bündner Gewerbeverband**  
Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft

**H.K.** Handelskammer und  
Arbeitgeberverband  
Graubünden

**HotellerieSuisse**  
Graubünden

mit Bergbahnen Graubünden

Nationale Wahlen 2023

## Wer setzt sich für die Bündner Wirtschaft ein?

Podiumsdiskussion zu den nationalen Wahlen

am 21. September im Marsöl-Saal in Chur (Anmeldung erwünscht)

Smartvote

Wahlempfehlung auf [www.dwgr.ch](http://www.dwgr.ch)



## «Humor gehört auch zur Politik»

**Bis am 4. Dezember 2023 ist er noch der höchste Schweizer. Beim Besuch auf der BGV-Geschäftsstelle schaut Martin Candinas auf seinen Einstieg in die Politik zurück und verrät sein Erfolgsgeheimnis. Für Candinas hat der politische Betrieb Parallelen mit der Wirtschaft und dem Sport.**

rw. Ich mag Menschen. Ihre Anliegen und Wünsche, Sorgen und Ängste sind für mich täglicher Ansporn für meine Arbeit. So beschreibt sich Martin Candinas auf seiner Website. Entsprechend lebt die Frohnatur aus der Surselva. Der 43-jährige Rabiuser, der mit seiner Familie in Chur lebt, ist ausgebildeter Sozialversicherungsfachmann. In diesem Jahr dreht sich aber alles um Politik. Noch bis am 4. Dezember ist er als Nationalratspräsident im Amt. Für ihn ist das «eine Ehre und eine Verpflichtung». Als Candinas auf der BGV-Geschäftsstelle zu Besuch kommt, tut er das gut gelaunt. Politik ist für ihn mehr als Abstimmungen und Tagesschau, für ihn ist es Leidenschaft mit Gleichgesinnten und Andersgesinnten zu diskutieren und etwas zu erreichen.

### Politik als Vereinsleben

Candinas besuchte die Kantonsschule und begann sich zu interessieren, was im Kanton am Laufen war. Gleichzeitig waren die Jungparteien im Aufwind. «Ich habe mich für die CVP entschieden. Heute bin ich überzeugt, dass ich am richtigen Ort bin», sagt Candinas. 2003 kam er als Stellvertreter in den Grossen Rat, drei Jahre später, mit 26 Jahren, war er der jüngste Grossrat in Graubünden. Bereits 1999 stellte er sich für seine erste Nationalratswahl auf. Damals erhielt er 700 Stimmen. 2011 wurde er mit 14330 Stimmen in den Nationalrat gewählt. «Erstmals richtig in die Politik eingestiegen bin ich, nachdem wir 2001 die Junge CVP Surselva gegründet hatten», die er später mit Freude und Engagement als Präsident führte. Candinas vergleicht seine damalige politische Arbeit mit dem Vereinsleben. «Man muss eine gute Gruppe sein, zusammen Spass haben und sich ge-

meinsam mit Leidenschaft für eine gemeinsame Sache engagieren können.»

### Nachtbus und Porta Alpina

«Das grösste Problem von uns Jugendlichen in der Surselva war, dass es keinen Nachtbus gab.» Nachdem der Nachtbus eingeführt wurde, war die Porta Alpina sein nächstes Projekt. Unterschriften wurden gesammelt, an einer kantonalen Volksabstimmung wurde dem Kredit mit über 70 Prozent zugestimmt, im Bundeshaus wurde darüber debattiert. Schlussendlich ist die Porta Alpina noch immer nicht realisiert. «Am Anfang wurden wir fast ausgelacht. Wir konnten aber etwas bewegen.» Nachtbus und Porta Alpina waren für sein politischen Werdegang zentral. «Ich habe gemerkt, dass man, wenn man sich für etwas einsetzt und hartnäckig ist, erhört wird und etwas erreichen kann.» Sein Er-

folgsgelheimnis klingt einfach. «Reklamiert nicht, macht einfach. Setzt euch ein, habt gute Ideen und seid hartnäckig. In der Politik, in der Wirtschaft, im Sport.» Es brauche immer das Gleiche, um Erfolg zu haben. Das Wichtigste sei aber die Freude. Auch in anderen Bereichen sieht er Parallelen zur Wirtschaft. Unternehmen sind einerseits Konkurrenten und sitzen trotzdem im gleichen Boot, arbeiten beispielsweise im Branchenverband zusammen. Politiker und Parteien stehen auch in Konkurrenz zueinander und müssen trotzdem zusammen Lösungen finden. «Konkurrenz belebt das Geschäft», sagt Candinas und lacht, und weiter erzählt er, dass Freunde und Feinde sich auch in Bundesbern nicht an die Parteigrenzen halten. Es menschele halt überall. Betreffend Zukunft mache er sich mit 43 Jahren natürlich Gedanken. «Ich bin aus der Wirtschaft gekommen und

## 5 Fragen an Martin Candinas

### Warum wurden Sie zum Präsidenten des Nationalrats gewählt?

Glück ist immer ein Teilfaktor im Leben, so auch in der Politik. Innerhalb der Partei habe er sich wohl auch deshalb durchsetzen können, weil er zehn Jahre im Parteipräsidium engagiert war und weil er bisher hinten angestanden sei für andere Ämter, welche die Partei vergeben kann.

### In einem Wahljahr 200 Parlamentarier im Zaum zu halten, das dürfte nicht immer einfach sein. Was war das Schwierigste bisher?

Am meisten gefordert war ich bei der ausserordentlichen Session zur Credit Suisse. Als Nationalratspräsident stimmt man nur ab, wenn es einen Stichtscheid braucht. Bei einem heiklen politischen Geschäft hatte ich aber plötzlich Herzrasen, ich hätte den Stichtscheid gegen meine Partei gegeben. Zum Glück

ging die Abstimmung mit 96 zu 94 Stimmen aus.

### Wann regen Sie sich in Bern am meisten auf?

Wenn es heisst, etwas geht nicht. Ich bin lösungsorientiert unterwegs. Daher bin ich in der Politik, um Lösungen für Probleme zu finden. Mich interessiert nicht, was nicht geht, sondern was geht.

### Was sagen Sie zur Raumplanung und zur Wohnungsnot?

Die Raumplanung muss wieder föderaler organisiert werden. Die Kantone brauchen mehr Spielraum. Sie kennen am besten die Bedürfnisse der Bevölkerung.

### Was sind die wichtigen Eigenschaften, die man als Politiker haben muss?

Als Politiker bist du am Schluss auf dich allein gestellt. Dies ist wie bei einem Unternehmer. Du trägst die Verantwortung für deine Entscheidungen und musst dazu stehen.

habe mich dort immer wohlgefühlt. Darum werde ich irgendwann wohl auch wieder dort landen», so Candinas.

### Der Weg zum Nationalratspräsidium

«Als ich nach Bern kam, hatte ich keine Ahnung. Das Bundeshaus war mir fremd. Es war wie in einem Labyrinth», erzählt er. Candinas lernte, fand sich schnell zurecht, machte Erfahrungen – und sich bemerkbar. «Wichtiger als die Wahl in den Nationalrat war für mich die Wiederwahl. Sie zeigte mir, dass die Stimmbewölkerung mich nach Bern schicken wollte und es nicht nur ein Zufallsentscheid war.» Denn der ersten Wahl war ein harter innerparteilicher Wahlkampf vorausgegangen. Politiker/innen wissen es. Die grössten Konkurrenten sind meistens innerhalb der Partei zu finden. Seinen eingeschlagenen Weg hat er bis heute nie bereut. «Dann hätte ich sofort mit der Politik aufgehört. So habe ich es immer gemacht. Wenn ich etwas mache, mache ich es richtig. Sonst lasse ich es sein. Als ich nach der Matura keine Lust auf Schule hatte, ging ich

arbeiten und schaffte mich bei der Krankenversicherung zum Filialleiter hoch.» Nun dürfe er als Nationalratspräsident noch einige Wochen die schönste Arbeit wahrnehmen, die er sich vorstellen kann. «Ich bin unendlich dankbar, dass ich dies erleben darf. Es ist eine intensive Zeit mit sehr viel schönen und spannenden Begegnungen.» Der Vater von drei Kindern freut sich aber auch auf mehr Zeit mit seiner Familie, die zuletzt oft zu kurz kam. Als Nationalratspräsident führt Candinas den Nationalrat und muss sich politisch sehr zurückhalten. Dass er in diesem Jahr in der Öffentlichkeit nicht sagen darf, was er denkt, an das habe er sich gewöhnt. «Ich habe sehr viel zu tun und bin keinesfalls unterbeschäftigt. Darum fällt es mir nicht allzu schwer, mich nicht zu konkreten Themen äussern zu können.» Er freue sich aber auch, wieder selbst im Rat seine Haltung kundzutun. Er sagt das und lacht. Er hat in der Stunde zuvor viel gelacht. Der Kaffee ist nun aber leer, und die vereinbarte Zeit ist abgelaufen. Candinas verabschiedet



Nationalratspräsident Martin Candinas (links) im Gespräch mit BGV-Direktor Maurus Blumenthal.

sich. Er komme gerne wieder einmal auf der BGV-Geschäftsstelle vorbei, dann als Nationalrat. Dann will er sich für die Anliegen des Bündner Gewerbes in Bern einbringen, das ist sein Versprechen.



Ihr regionaler Broker für KMU. Lokal verankert, zentral unterstützt.

Wir haben für **fast** alles die passende Versicherungslösung.



# Lichtblicke für Ihren Büroalltag

REVISION /  
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

STEUER- /  
UNTERNEHMENSBERATUNG

BUCHHALTUNG /  
JAHRESABSCHLUSS

IMMOBILIEN-  
BEWIRTSCHAFTUNG

**BEARTH  
& partner**

**Bearth & Partner**  
Steuerberatung und Treuhand AG  
Quaderstrasse 18 | CH-7000 Chur | 081 254 37 37 | bearth-treuhand.ch

 **EXPERT  
SUISSE**  
Certified Company

TREUHAND | SUISSE

 **SVIT**  
GRAUBÜNDEN

Foto © Panilov - stock.adobe.com

## POWER für den Nationalrat

**JETZT  
LISTE 1  
WÄHLEN!**

**Sandra  
Adank**

**Roman  
Hug**

**Magdalena  
Martullo-Blocher**  
**bisher**

**Ronny  
Krättli**

**Gabriela  
Menghini-Inauen**



**Gewerbefreundlichste  
Bündner Nationalrätin**



## Für eine sichere Zukunft in Freiheit!

 **SCHWEIZER  
QUALITÄT**  
**SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

# Stärkung der Bildung gegen den Arbeitskräftemangel

**Im Zusammenhang mit dem Arbeitskräftemangel ist die Stärkung der Bildung auf allen Stufen von zentraler Bedeutung. Um Jugendliche und junge Erwachsene für den Arbeitsmarkt vorzubereiten und weiterzuentwickeln, um die Abwanderung zu mindern und Zuzüger anzuziehen kann die Bildungspolitik einen wichtigen Beitrag leisten. Für eine starke Bildung zugunsten der Bündner Wirtschaft setzt sich der BGV mit den Dachorganisationen der Wirtschaft (DWGR) ein.**

Bl. Die Regierung erlaubt neu Studierenden aus Drittstaaten an Bündner Hochschulen, dass diese neben dem Studium arbeiten dürfen. In der Junisession wurde der Auftrag Heini betreffend Stärkung der Berufsbildung in Graubünden von fast allen Mitgliedern des Grossen Rats unterzeichnet. Im Rahmen der Vernehmlassung zum Gesetz über Hochschulen und Forschung (GHF) haben sich die DWGR für eine starke FHGR ausgesprochen, welche sich an die Bedürfnisse der Bündner Wirtschaft orientiert.

## Stärkung der Berufsbildung

Aufgrund des Arbeitskräftemangels wird Graubünden im Wettbewerb um gut ausgebildete Arbeitskräfte noch stärker gefordert sein. Die Berufsbildung ist eine zentrale Massnahme im Standortwettbewerb. Die künftige Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden Berufsbildung auf allen Stu-

fen und mit dezentralen Angeboten ist daher von enormer volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung für Graubünden. Mit dem Auftrag Heini soll die Regierung beauftragt werden, Massnahmen zur nachhaltigen Stärkung der beruflichen Grund- und Weiterbildung zu definieren und umzusetzen sowie die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen weiterzuentwickeln und die finanziellen Mittel bereitzustellen. Die Antwort der Regierung steht noch aus (Redaktionsschluss). Der BGV hofft, dass die Regierung die Zeichen der Zeit erkannt hat und gewillt ist, sich zusammen mit den Verbundpartnern Graubünden als Berufsbildungskanton stärker zu positionieren.

## Gesetz über Hochschulen und Forschung

Für den Wirtschaftsstandort wie auch für den Arbeits- und Wohnort Graubünden ist eine wirkungsvolle Hochschul- und Forschungspolitik von zentraler Bedeutung. Neben einer soliden Ausbildung für die Bündner Volkswirtschaft im Bildungsbe- reich sollen Forschungsinstitute insbesondere mittels der angewandten Forschung der Bündner Wirtschaft Impulse geben können. Mit der Teilrevision des GHF sollen die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu Stärkung und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Bündner Hochschulen, insbesondere der Fachhochschule Graubünden, verbessert werden. Für die DWGR ist es von Bedeutung, dass die Studiengänge an den mit Beiträgen des Kantons finanzierten

Bezug zum Studium haben. Studierende auf Bachelor- und Masterstufe der EHL Passugg und der FHGR können ab sechs Monaten nach Studienbeginn max. 15 Stunden pro Woche während dem Semester und 100% während den Semesterferien arbeiten. Interessierte Betriebe, welche Arbeitsmöglichkeiten anbieten möchten, können sich direkt bei den beiden Hochschulen melden. Für die Arbeitsaufnahme ist eine Bewilligung des Amts für Migration nötig.



Die Berufsbildung ist eine zentrale Massnahme im Standortwettbewerb. Bild: Fotoboltholder

Hochschulen im Interesse der Volkswirtschaft sind. Das GHF soll dabei einerseits den Hochschulen die Möglichkeit zur unternehmerischen Weiterentwicklung geben. Andererseits sollen der Grosse Rat und die Regierung die Entwicklung der Hochschulen und ihrer Tätigkeiten steuern können. Grosse Bedeutung kommt dabei der kantonalen Hochschul- und Forschungsstrategie zu. Der über die kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie eingeschlagene Weg ist entsprechend weiterzuführen und konsequent auf Stärken und Potenziale der Bündner Wirtschaft auszurichten. Die kantonale Forschungs- und Hochschulstrategie ist ein zentrales Steuerungsinstrument der Hochschul- und Forschungspolitik. Deshalb ist zu prüfen, diese regelmässig dem Grossen Rat zur Kenntnisnahme vorzulegen. Zudem soll im Gesetz festgehalten werden, dass die Festlegung bzw. Überarbeitung dieser Strategie unter Mitwirkung der relevanten Akteure erfolgen soll. Die gesamte Vernehmlassung ist auf [www.dwgr.ch](http://www.dwgr.ch) zu finden.

## Studierende aus Drittstaaten

Neu können Studierende aus Drittstaaten auch in Graubünden einer Nebenbeschäftigung nachgehen. Bis jetzt war dies nur Studierenden aus dem EU- und Efta-Raum erlaubt. Aufgrund eines Antrags der DWGR hat die Bündner Regierung die bisherige Praxis überprüft und diese geändert. Der Nebenerwerb soll Arbeitspraxis ermöglichen und gleichzeitig dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken. Der Nebenerwerb muss einen



# Wir beraten Unternehmer.

CHUR

THUSIS

ST. MORITZ

WITTENBACH

T 081 257 02 57

[bmuag.ch](http://bmuag.ch)

TREUHAND | SUISSE

CALANDA  COMP  
**MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'**

## Ihr Partner in Sachen IT!

**Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Firma und die Menschen, die mit ihr arbeiten.**

Dies ist das Credo von «CalandaComp», nach dem wir unsere Kompetenz und unser Know-how einsetzen. Wir orientieren uns ganz stark an Ihnen als Kunde, den Bedürfnissen und Möglichkeiten und lassen daraus Lösungen entstehen, die für Sie passen.



081 330 85 25  
[calandacomp.ch](http://calandacomp.ch)

# Unsinnige Regulierung für Grenzgänger wird abgeschafft

**Grenzgänger/innen dürfen während der Arbeit in der Schweiz ihr im Ausland registriertes Privatauto nicht benutzen. Das sorgt im Grenzgebiet für Unmut und Unverständnis. Dank Einschreiten des BGV wird dies künftig nicht mehr der Fall sein. Der Bundesrat muss die entsprechende Bestimmung aufgrund eines Vorstosses des Bündner Ständerats Martin Schmid anpassen.**

rw. Im letzten Sommer erhielt Maurus Blumenthal, der Direktor des Bündner Gewerbeverbands, ein Telefon von Cornelia Clavadätscher Grob, die mit ihrem Bruder in St. Moritz eine Immobilienfirma betreibt. Frustriert erzählte sie, wie zwei bei ihr angestellten Grenzgängerinnen bei einer Zollkontrolle angehalten und wie Kriminelle behandelt wurden. Ihr Vergehen: Sie waren während der Arbeitszeit mit ihrem privaten Auto mit italienischen Kennzeichen unterwegs, was in der Schweiz untersagt ist. Der BGV hat den Vorgang mit dem Schweizerischen Gewerbeverband geprüft und der Bündner Ständerat Martin Schmid hat daraufhin eine Motion zum Thema eingereicht, die innerhalb von nur sechs Monaten behandelt und durch das Parlament angenommen wurde.

## Unsinnige Regulierung

Zum Kerngeschäft von Clavadätschers Firma gehört neben dem Verkauf von Liegenschaften die Vermietung von Ferienwohnungen. Für die Instandhaltung und Reinigung der vom KMU insgesamt über 180 unterhaltenen Wohnungen arbeiten rund 30 Grenzgänger/innen bei der Firma Loga. Ohne diese ausländischen Fachkräfte könnten die anfallenden Arbeiten nicht bewältigt werden. Im Oberengadin arbeiten rund 6000 Grenzgänger/innen, zahlreiche davon sind während der Arbeitszeit mit Privatautos unterwegs. Aufgrund des Vorfalls bei der Zollkontrolle musste Clavadätscher die Arbeitspläne und damit funktionierenden Abläufe umstellen. Die Angestellten mussten neu vor der Aufnahme der Arbeit ihre Fahrzeuge wechseln und in Geschäfts-



Zollkontrolle.

Bild: Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit

autos mit Schweizer Kontrollschild umsteigen. Um nicht gegen das Gesetz zu verstossen, hätte sie zusätzliche Geschäftsautos anschaffen müssen. Damit verbunden sind Kosten, komplizierte Arbeitsabläufe und mehr unökologische Fahrten.

## In Bern wurde gehandelt

Bei schweizweit 360 000 Grenzgänger/innen ist das Ausmass des Problems beträchtlich und trifft alle Landesteile. «In Bundesbern fehle es am Praxisbezug und vom Problem seien im Oberengadin viele Unternehmen betroffen gewesen. Darum habe ich mich gewehrt», so Clavadätscher. Im letzten September hat Ständerat Schmid die Motion «Geschäftsbedingungen für Grenzbetriebe verbessern» eingereicht, die fordert, die entsprechenden gesetzlichen Regelungen und insbesondere die Zollverordnung dahin gehend anzupassen, dass Fahrten von Grenzgänger/innen oder Wochenaufenthalter/innen mit im Ausland registrierten und verzollten Privatfahrzeugen zur geschäftlichen Nutzung im Rahmen ihrer Anstellung in der Schweiz zulässig sind. Daraufhin ging es für nationale Verhältnisse sehr schnell. In der Beantwortung hat der Bundesrat beantragt, die Motion ohne Wenn und Aber anzunehmen. In der Dezembersession hat der Ständerat den Vorstoss

einstimmig angenommen und in der Februarsession der Nationalrat. Gemäss Schmid handelte es sich bei dieser Regulierung um einen typischen alten Zopf, der in Bundesbern niemand zur Kenntnis genommen habe.

«Zum Glück wurde ich vom Gewerbeverband darauf hingewiesen. Wirtschafts- und Branchenverbände sind für die Arbeit der Parlamentarier wichtig, denn sie kennen die Sorgen und Anliegen der Unternehmen am besten». Der Bundesrat muss nun die rechtlichen Grundlagen anpassen. Gemäss Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit werde «die Anpassung der Zollverordnung innerhalb einer zweijährigen Frist in Kraft gesetzt». Bis zu diesem Zeitpunkt bleibe das geltende Recht in Kraft und es würden weiterhin risikobasierte Kontrollen durchgeführt. Clavadätscher wünscht sich eine möglichst schnelle Umsetzung, um zur Normalität und zu den gewohnten Arbeitsabläufen zurückkehren zu können. «Ich bin dem Gewerbeverband und Ständerat Martin Schmid für ihr Engagement dankbar. Ich hätte nicht gedacht, dass ich als einfache Unternehmerin in Bundesbern etwas in Bewegung bringen kann und wegen meiner Initiative Gesetze angepasst werden.» Blumenthal weist darauf hin, dass der BGV darauf angewiesen ist, dass sich die Mitglieder in solchen Fällen beim BGV melden. «Ohne das Telefon von Frau Clavadätscher hätte diese Regelung wohl noch lange Bestand gehabt.»

## Interessenvertretung und Ombudsstelle

Mitglieder des BGV können nicht verhältnismässige oder unsinnige Regulierungen an die Geschäftsstelle des BGV melden. Weiter steht der BGV seinen Mitgliedern als Ombudsstelle zu den Behörden zur Verfügung. Dabei unterstützt und vermittelt der BGV bei Herausforderungen mit Behörden.

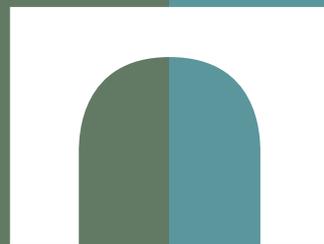
Mitglieder-  
vorteil



# Reintegration – ein Mittel gegen den Fachkräftemangel?

reWork Forum  
8. November 2023, 17 – 20.30 Uhr  
SVA Calvensaal, Chur | online  
Infos und Anmeldung: [rework-gr.ch](https://rework-gr.ch)

Bündner



Gewerbe



### Mitarbeiterverpflegung, die überall schmeckt

Ob vor Ort, im Homeoffice oder  
im Aussendienst - finden Sie  
die massgeschneiderte Lösung für  
Ihre Mitarbeiterverpflegung.

Alle Vorteile auf [lunch-check.ch](https://lunch-check.ch).

**LUNCH-CHECK** 

## Drucklösungen nach Mass Dokumenten Management Service und Finanzierung

**COFOX** Office   
Bürotechnik für schlaue Füchse

Unser Team ist gerne für Sie da:  
Tel. 081 307 30 30, [info@cofox.ch](mailto:info@cofox.ch)



ST. GALLEN | ZIZERS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

[www.cofox.ch](https://www.cofox.ch)

# Wer vertritt das Gewerbe und die KMU in Bern am besten?

**Am 22. Oktober 2023 wählt die Bündner Stimmbevölkerung ihre Vertretung für die nächsten vier Jahre im National- und Ständerat. Es stellt sich dabei die Frage, wer die Bündner Wirtschaft in Bern am besten vertritt. Mit einer Podiumsdiskussion am 21. September und einer Wahlhilfe in Zusammenarbeit mit Smartvote unterstützen wir unsere Mitglieder in der Entscheidungsfindung. Sorgen Sie mit ihrer Wahl am 22. Oktober dafür, dass die Anliegen der Bündner Wirtschaft in Bern künftig besser vertreten sind – jede Stimme zählt.**

Bl. In Graubünden kandidieren 122 Personen auf 25 Wahllisten für den Nationalrat und mindestens zwei Personen für den Ständerat. Der BGV führt zusammen mit anderen Wirtschaftsverbänden wie bereits zu den kantonalen Wahlen im letzten Jahr diverse Aktivitäten durch, um seine Mitglieder und die Öffentlichkeit über die wirtschaftspolitische Haltung der Kandidaten/-innen zu informieren. Im Zentrum der Aktivitäten steht eine Podiumsdiskussion

am 21. September in Chur sowie die Smartvote-Wahlempfehlung zur wirtschaftlichen Haltung aller Kandidierenden.

### Wo sehen Mitglieder Handlungsbedarf?

Anlässlich der Mitgliederumfrage der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (DWGR) vom letzten Frühling wurde

auch danach gefragt, wo der grösste Handlungsbedarf für Bündner Betriebe in der nationalen Politik ist. Die Bundespolitik beeinflusst mehr und mehr die Arbeit der Unternehmen in Graubünden, denn die Zentralisierungstendenzen nehmen laufend zu.



Im kommenden Herbst sind nationale Wahlen. Welche Rahmenbedingungen für die Bündner Wirtschaft müssten Ihrer Meinung nach auf nationaler Ebene verbessert werden?

### Podiumsdiskussion 21. September

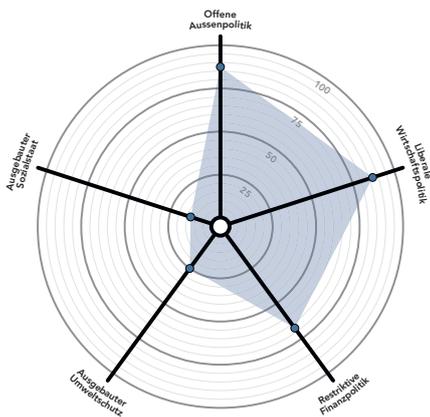
Am 22. Oktober 2023 wählt die Stimmbevölkerung ihre Vertretung für die nächsten vier Jahre im National- und Ständerat. Am Donnerstag, 21. September findet dazu um 18:00 Uhr die Podiumsdiskussion in Chur statt. Im Mittelpunkt stehen die Wirtschaftsthemen, welche die Bündner Wirtschaft aktuell beschäftigen. Dies sind Arbeitskräftemangel, Energieversorgung, Raumplanung, Regulierungen und Bürokratie. Welche Lösungen aus der

Bundespolitik können den Arbeitskräftemangel lindern? Wie wird Graubünden als Randregion wirtschaftlich nicht abgehängt? Wie wirtschaftsfreundlich sind die Kandidatinnen und Kandidaten, aber auch ihre Parteien? Das Publikum kann sich am Podium mit eigenen Fragen einbringen, über Sachfragen abstimmen und am Schluss den Gewinner oder die Gewinnerin des Abends küren. Die Teilnahme ist kostenlos und die Platzzahl be-

schränkt. Der Anlass wird vom Bündner «Tagesschau»-Moderator Roger Aebli moderiert. Wir bitten um Anmeldung unter [www.dwgr.ch](http://www.dwgr.ch).

Am Podium im Marsöl nehmen folgende Kandidatinnen und Kandidaten teil: Anna Giacometti (FDP), Magdalena Martullo-Blocher (SVP) und Anita Mazzetta (Grüne) sowie Kevin Brunold (Die Mitte), Jon Pult (SP) und Walter von Ballmoos (GLP).





Haltung der Wirtschaft auf dem Wirtschaftsspider von Smartvote.

Der Bund mischt sich mehr und mehr in Angelegenheiten der Gemeinden und Kantone ein. Entsprechend stehen Regulierungen und Bürokratie an erster Stelle bei den Umfrageteilnehmenden, 70% sieht ein grosser Handlungsbedarf beim Abbau der Bürokratie. Knapp die Hälfte bewertet den Handlungsbedarf im Bereich Raumplanung und Baubewilligungen sowie Energieversorgung und Energieproduktion als gross. Danach folgt die Wirtschaftsförderung (43%) des Bundes, die Senkung von Steuern und Ge-

1.	Christof Kuoni FDP   12.04   1980   Maientfeld   Wirtschaftsprüfer	87.1
2.	Luca Mutti JFS   16.03   2000   Scharans   Informatiker	86.9
3.	Markus Berweger FDP   17.04   1968   St. Moritz   Bauingenieur	86.6
3.	Alessia Wehrli J-S   16.04   2003   H-ims   Campagnenn	86.6
5.	Flavia Aebli FDP   17.02   1999   Seewis Dorf   Jus Studentin, Geschäftsführerin FDP GR	85.7
6.	Jon Fanzun FDP   17.03   1970   Tarasp   Generalsekretär FDP Schweiz	85.2
7.	Lia Hutter JFS   16.01   2003   Fims   Medizinstudentin	84.1
8.	Mattéo Frison JFS   16.05   2003   Chur   Student Wirtschaftswissenschaften	83.8
9.	Tino Schneider Die Mitte   11.02   1991   Chur   Manager Public Affairs	82.2
10.	Roger von Moos FDP   17.01   1965   Chur   Ärztlicher Direktor Tumorzentrums und Forschungszentrum	82.1
11.	Christian Rathgeb FDP   12.02   1970   Chur   Dr. jur. Rechtsanwalt	81.4

Auszug Wahlhilfe (Stand: Montag, 4. September): Rangliste Nationalrat.

bühren (38%) sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung (35%). Bei den anderen Rahmenbedingungen besteht ein weniger grosser Handlungsbedarf gemäss der Umfrage. Nichtsdestotrotz bewerten auch bei diesen Rahmenbedingungen zwischen einem Fünftel und einem Drittel der Betriebe den Handlungsbedarf als gross.

#### Wahlhilfe der Wirtschaftsverbände

Die DWGR haben in Zusammenarbeit mit Smartvote eine Wahlhilfe der Bündner Wirtschaft erstellt. Wie wirtschaftsfreundlich die Kandidaten/-innen für den Nationalrat und Ständerat jeweils sind, ist auf [www.dwgr.smartvote.ch](http://www.dwgr.smartvote.ch) zu finden. Die Wahlhilfe basiert auf den Daten von Smartvote. Der Unterschied zur normalen Smartvote-Wahlhilfe ist es, dass ausschliesslich Fragen mit Wirtschaftsrelevanz verwendet werden. Entsprechend werden auch nicht

sämtliche Achsen des Smartvote-Spiders dargestellt. Der Wirtschafts-Spider beinhaltet die Bereiche Wirtschafts-, Finanz- und Aussenpolitik, Sozialstaat und Umweltschutz. Die Positionen der Kandidierenden werden auf der Wahlhilfe der Wirtschaft jeweils mit den Positionen der DWGR verglichen und die prozentuale Übereinstimmung der Antworten in einer Rangliste dargestellt. Die Haltung der DWGR wurde durch die Beantwortung der Fragen durch die Vorstände der DWGR (Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden sowie Hotellerie Suisse Graubünden) ermittelt. Die Positionen der drei Projektpartner Bergbahnen Graubünden, Gastro Graubünden und Graubündnerischer Baumeisterverband sind in der Beurteilung ebenfalls eingeflossen. Die Haltung der Wirtschaft zu den einzelnen Fragen wurde in einem mehrstufigen Prozess definiert.

#### Wahlhilfe der Wirtschaft

Smartvote-Wahlhilfe der Wirtschaft auf



[www.dwgr.ch/wahlhilfe](http://www.dwgr.ch/wahlhilfe)

#### Kandidierende aus den Reihen des BGV

Der BGV porträtiert die Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Kantonalvorstand, den Vorständen der Sektionen sowie der Kerngruppe Wirtschaft des Grossen Rats, die sich innerhalb des BGV und seiner Gremien engagieren.

##### Kantonalvorstand BGV



Sandra Adank  
Liste 1, SVP



Luana Bergamin  
Liste 11, Die Mitte



Gabriella  
Binkert Becchetti  
Liste 5, SVP



Gabriela  
Menghini-Inauen  
Liste 1, SVP



Kevin Brunold  
Liste 11, Die Mitte



Reto Cramer  
Liste 13, Die Mitte,  
HGV Albula

##### Kerngruppe Wirtschaft Grossen Rat

##### Vorstand Sektionen



# GARAGEGUT

ADI  
WERKSTATT

TOM  
VERKAUF

THOMAS  
GESCHÄFTSLEITUNG

ROGER  
VERKAUF

KURT  
ANNAHME

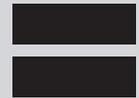
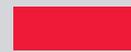


Ihr Mercedes  
Partner in Maienfeld

Untere Industrie 6 | 7304 Maienfeld



Gredig + Partner AG  
Treuhand Steuern Revision



DAMIT SIE IN SACHEN  
**RECHNUNGSWESEN**  
NICHT IM TRÜBEN FISCHEN.



[www.gredig-partner.ch](http://www.gredig-partner.ch)

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, [thusis@gredig-partner.ch](mailto:thusis@gredig-partner.ch)  
Zweigbüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, [chur@gredig-partner.ch](mailto:chur@gredig-partner.ch)

Mitglied TREUHAND | SUISSE  
 Mitglied von EXPERTSuisse

213 junge Berufsleute schliessen «im Rang» ab

# Lehrabschlussprüfungen 2023

**Dieses Jahr bestanden 1606 Personen die Abschlussprüfungen. 213 Berufsleute haben sich «im Rang» qualifiziert und eine hervorragende Note von 5,3 oder höher erzielt. Der Bündner Gewerbeverband gratuliert allen Absolventen herzlich und wünscht viel Freude und Erfolg im weiteren Berufsleben.**

**Anlagenführerin EFZ:** 5.3, Däbritz Samantha Elly, EMS-CHEMIE (Produktion) AG, Domat/Ems

**Assistentin Gesundheit und Soziales EBA:** 5.4, Cortesi Desiré Gerarda, Centro sanitario Valposchiavo, Poschiavo

**Assistent Gesundheit und Soziales EBA:** 5.3, Berisha Blerim, Casa di cura del circolo di Mesocco, Mesocco, 5.3, Gramoso da Quinta Alexia, Stiftung La Pumera, Ilanz, 5.3, Tedros Sham, Evang. Pflege- und Altersheim, Thusis

**Automatiker EFZ:** 5.3, Fischer Nicolas, Albulal-Landwasser Kraftwerke AG, Filisur,

5.3, Giossi Nicola, Axpo Hydro Surselva AG Berufsbildung, Tavanasa

**Automobil-Mechatroniker EFZ Personenwagen:** 5.3, Mirer Pascal, Auto Mirer AG, Obersaxen, 5.3, Valmadre Alessia, Emil Frey AG, St. Moritz, St. Moritz

**Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ Konditorei-Confiserie:** 5.6, Theiner Lena, Schneider's Davos AG Confiserie-Konditorei-Bäckerei, Davos Platz, 5.3, Stenz Nele, F. Hanselmann's Erben AG Konditorei-Bäckerei, St. Moritz

**Coiffeuse EFZ:** 5.6, Zemp Neva Katharina, KOPP'S COIFFURE GmbH, Davos Platz, 5.5, Fiori Sarah Dayanera, Bühler Hair Cosmetic, Chur, 5.4, Laudenbacher Xenia, Coiffeur LADA, Samedan, 5.3, Renz Nina, Hair Fashion Coiffeur, Chur

**Dentalassistentin EFZ:** 5.7, Amos Samea Sereina, Dr. med. dent. Leuenberger Peter, Chur, 5.6, Rageth Damaris, Zahnärztepraxis Charlotte + Jakob Lind dipl. Zahnärzte/SSO Mitglieder, Domat/Ems, 5.6, Senti Jana, Dr. med. dent. Oberholzer Dominik Zahnarztpraxis, Maienfeld, 5.5, Andri Julia, LIV VITAN Zahnheilpraxis, Tumeß/Tomils, 5.5, Cancedda Vada Louisa, DENTALEX AG Dres. med. dent. Christoph und Eva Sieber-, Chur, 5.3, D'Ascanio Valentina, Dr. med. dent. Giovanni Combi AG Praxis für Kieferorthopädie, St. Moritz, 5.3, Gomes Fernandes Iara Patricia, Zahnarztzentrum.ch AG, Chur, 5.3, Lampert Tanja, Zahnarztpraxis Dr. Richard Payer, Chur

**Detailhandelsfachmann EFZ Beratung/Consumer-Electronics:** 5.4, Valentin Gian-Luca, Data Quest AG DQ Solutions, Chur

**Detailhandelsfachfrau EFZ Beratung/Garden:** 5.4, Schnoz Esther, Coop Genossenschaft Region Chur, Chur

**Detailhandelsfachfrau EFZ Beratung/Öffentlicher Verkehr:** 5.4, Sigrist Noemi Arianna, login Berufsbildung AG Region Ost, Landquart

**Detailhandelsfachmann EFZ Beratung/Post:** 5.8, Delek Robert, Die Schweizerische Post AG PostNet, Ilanz

**Detailhandelsfachmann EFZ Beratung/Sportartikel:** 5.3, Meisel Alain, Menzli Sport AG, Ilanz

**Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Beratung/Textil:** 5.7, Freitas Ana Lee, AHA-Mode & Alles für die Handarbeit, Chur, 5.4, Lötscher Noah Martin, Manor AG, Warenhaus Chur, Chur, 5.3, Fäs Naomi Athena, Levi's & Dockers Factory Outlet MIB Fashion AG, Landquart

**Drogistin EFZ:** 5.3, Hidber Alessia, Drogerie-Apotheke Lacuna Sanacuria AG, Chur, 5.3, Stricker Corsina, Drogaria Mosca, Scuol

**Elektroinstallateur EFZ:** 5.5, Decurtins Manuel, energia alpina, Sedrun, 5.4, Wittwer Dominik,



## Robert Delek, Detailhandelsfachmann EFZ, Die Schweizerische Post AG, Ilanz

«Was ich an meinem Beruf als Detailhandelsfachmann mochte, war der Kundenkontakt, die vielfältige Arbeit und mein Team, welches mich jederzeit und immer unterstützt hatte. Trotzdem habe ich mich nach der Lehre für etwas Neues entschieden und mache eine Zweitlehre als Kaufmann.»

Elektro Mehli AG Telefon-TV-Elektroinst., Chur, 5.3, Aebli Lars, Frey Elektroanlagen AG, Schiers, 5.3, Bernegger Arno, Clement Elektro AG, Zizers, 5.3, Rogantini Cristian, Elektro RES AG, Yves Reich, Silvaplana-Surlej, 5.3, Sprecher Gian Luca, Bassi Elektro AG, Arosa

**Elektroniker/in EFZ:** 5.8, Robinson Eric Vincent, Viega Schweiz AG, Chur, 5.7, Trepp Jonas, Viega Schweiz AG, Chur, 5.6, Dirnberger Sandra, TRUMPF Schweiz AG, Grösch, 5.4, Schrofer Remo, Hamilton Services AG, Bonaduz

**Fachfrau Betreuung EFZ Fachrichtung Behindertenbetreuung:** 5.4, Tiri Flavia, Plankis Stiftung, Chur, 5.3, Ackermann Nicole, Giuvaulta Zentrum für Sonderpädagogik, Rothenbrunnen, 5.3, Bahnsen Eemèl Zoë, ARGO Wohnheim, Chur

**Fachfrau Betreuung EFZ Fachrichtung Kinderbetreuung:** 5.4, Kessler Lea, Kinderkrippe Glückspilz Hochgebirgsklinik Davos, Davos Wolfgang, 5.3, Bisaz Mia Lu, Kinderbetreuung plus, Maienfeld, 5.3, Florineth Bigna, Canorta Villa Milla, Scuol, 5.3, Kunz Jana Ursula, KIMI Krippen AG, Standort Daleu, Chur

**Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ Hausdienst:** 5.6, Müller Reto-Michael, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur,



## Fabia Lardi, Köchin EFZ, Hotel Walther AG, Pontresina

«Schon früh bin ich auf meinen Beruf aufmerksam geworden, weil ich das Privileg hatte, in einem Hotel aufzuwachen. Von Anfang an wusste ich, dass das Kochen mein Bedürfnis nach Kreativität und Adrenalin befriedigt. Mein Beruf ist adrenalingeladen und stressig, jedoch führt dieser Wettlauf mit der Zeit dazu, dass man jeden Tag so viele neue Dinge kreierte und lernt. Um meinen Horizont zu erweitern und ständig Neues dazulernen zu können, möchte ich durch die Welt reisen, verschiedene Esskulturen und neue Küchen kennenlernen.»



5.4, Fanelli Alessandro, Bürgerheim, Chur,  
5.3, Meier Michelle, Mebo-Service AG, Chur

#### **Fachmann/-frau Gesundheit EFZ:**

5.5, Bertolino Nicole, Spitex ACAM-Moesa, Roveredo GR, 5.5, Hasanbegovic Fatima, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur,  
5.4, Schegg Julia, Kantonsspital Graubünden Kantonsspital/Bildung, Chur, 5.4, Wallnöfer Anita, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.3, Bargetzi Fayzeh, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.3, Dimitrova Valentina, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.3, Last Lena, Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin, Samedan, 5.3, Noggler Marianna, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.3, Riatsch Mona, Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin, Samedan, 5.3, Schnell Lukas, Kantonsspital Graubünden Kantonsspital/Bildung, Chur, 5.3, Stadler Askuali Donara, Gesundheit Arosa AG, Arosa, 5.3, Vogel Caroll Ann, Oase Churwalden, Churwalden

#### **Fachfrau Information und Dokumentation**

**EFZ:** 5.4, Afra Sophie Laura, Fachhochschule Graubünden, Chur

**Forstwart/in EFZ:** 5.5, Boner Jann, Forst- und Werkbetrieb Cazis, Cazis, 5.5, Campell Bigna Madlaina, Gemeinde Arosa FORST AROSA Forstrevier-Tal, St. Peter, 5.3, Bärtschi Franco, Brunner Forst AG, Valendas, 5.3, Elsener Yannik, Forst- und Werkbetriebe Forstverwaltung, Trimmis, 5.3, Wehrli Corsin, Revierforstamt Celerina-Bever, Celerina/Schlarigna

#### **Gärtner/in EFZ Garten- und Landschaftsbau:**

5.4, Koller Sandra Lara, zingg gartengestaltung ag, Felsberg, 5.3, Maiolani Noel, Schutz Filisur Garten- und Landschaftsbau AG, Filisur

#### **Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ:**

5.3, Ehrler Maurus Elia, Balzer Ingenieure AG, Chur



**Samea Amos, Dentalassistentin EFZ, Dr. med. dent. Peter Leuenberger, Chur**  
«Der Alltag als Dentalassistentin gefällt mir. Durch die breit gefächerten Tätigkeitsbereiche ist der Beruf abwechslungsreich, was ich schätze. Freude bereitet mir der Umgang mit den Patienten. Ich habe meine Lehre bei einer Fachzahnarztpraxis für Kieferorthopädie absolviert. Nach der Ausbildung möchte ich zunächst mehr Berufserfahrung in diesem Fachbereich sammeln.»

#### **Geomatikerin EFZ amtliche Vermessung:**

5.3, Casanova Sarina, Pini Gruppe AG, Niederlassung Ilanz, Ilanz

**Gestalter Werbetechnik EFZ:** 5.3, Derungs Jan, darms werbetechnik AG, Malans GR

**Grafiker/in EFZ:** 5.3, Berg, 5.3, Reiber Gabriel Luzius, ATLANTIQA AG, Chur

**Hotelfachfrau EFZ:** 5.3, Rizzi Sonia, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur

#### **Hotel-Kommunikationsfachmann/frau EFZ:**

5.6, Gujan Janna Sofia, Romantik Hotel Schweizerhof HR-Verantwortliche, Lehrlingsbeauftragte, Flims Waldhaus, 5.4, Bunsch Patricia Frieda, Maiensässhotel Guarda Val Sporz AG, Lenzerheide/Lai, 5.4, Lack Janika Rita, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg, 5.4, Walker Anja, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg, 5.3, Bromeis Salome Elena, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg, 5.3, Jeffrey Sarah Sophie, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg, 5.3, Kölbener Julia, Sunstar Hotels Schweiz AG / Sunstar Lenz, Lenzerheide/Lai, 5.3, Sturzenegger Chiara Annina, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg, 5.3, Vetsch Aaron, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg, 5.3, Vincenti Selina, PARKHOTEL MARGNA, Sils/Segl Baselgia, 5.3, Wattenhofer Natascha Katja, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg

**Hotellerieangestellte EBA:** 5.3, Karunaivel Kanimoli, Ausbildungszentrum La Capriola, Davos Dorf

**ICT-Fachmann/-frau EFZ:** 5.4, Camenisch Claudio, login Berufsbildung AG Region Ost, Landquart, 5.4, Caspar Vanessa Lynn, Polycontact AG Elektrotechnische Erzeugnisse, Chur

#### **Informatiker EFZ Applikationsentwicklung:**

5.6, Clopath Baltermia, TRUMPF Schweiz AG, Grüsch, 5.4, Peder Lars Severin, O8EINS AG, Chur, 5.3, Domiter Leon Rajan, Würth ITensis AG Nicole Ochsner, Chur

#### **Informatiker EFZ Betriebsinformatik:**

5.5, Elvedi Sven, Würth ITensis AG Nicole Ochsner, Chur, 5.3, Bukvic Ivan, Informatik Ausbildungszentrum Engadin, Samedan, 5.3, Kolb Dominic Alexander, Hamilton Services AG, Bonaduz, 5.3, Pianta Alessio, Informatik Ausbildungszentrum Engadin, Samedan

**Informatiker EFZ Systemtechnik:** 5.4, Reck Dominik Brian, Stadt Chur Informatik, Chur, 5.3, Michael Liandro, hs informatica ag, Chur

**Innendekorateurin Vorhang:** 5.4, Stenz Lena, H. + T. Hediger Wohnideen, Klosters

#### **Kaufmann/-frau EFZ Erweiterte Grundbildung:**

5.5, Reinhard Patricia, CREDIT SUISSE (SCHWEIZ) AG, Chur, 5.3, à Porta Gianna Valentina, UBS AG, Chur, 5.5, Joos Riccarda, Bündner Kantonsschule, Chur, 5.5, Krättli Delya Yasmin, chur@work, Chur, 5.3, Bühler Nando, EMS-CHEMIE AG Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems, 5.3, Messmer Sina, EHL SSTH Schweizerische Schule für Touri und Hotellerie AG, Passugg, 5.3, Pianta Mattia, Bündner Kantonsschule, Chur, 5.8, Schütz Elena Michaela, Stiftung Sport-Gymnasium Davos, Davos Platz, 5.3, Migliore Marco, Würth International AG, Chur, 5.4, Masely Marvin, Grand



#### **Beat Simonet, Polymechniker EFZ Profil E, Distec AG Metalltechnik, Disentis/Mustér**

«Für mich bietet die Herstellung von Werkstücken für die Luft- und Raumfahrt auf modernen CNC-Maschinen eine einzigartige Möglichkeit, meine technischen Fähigkeiten einzusetzen. Als Polymechniker freue ich mich darauf, meine berufliche Zukunft mit spannenden Herausforderungen und neuen Erfahrungen zu gestalten.»

Hotel Kronenhof, Pontresina, 5.3, Donatz Lara, Hotel Walther AG, Pontresina, 5.3, Inhelder Reto, Engadin Tourismus AG Tourist Information Sils, Sils/Segl Maria, 5.3, Meisser Andrina Laura, Davos Destinations-Organisation (Gen.) Tourismus- und Sportzentrum, Davos Platz, 5.5, Lori Kaisa, Somedia Production AG, Chur, 5.7, Cadruvi Tino, Gemeinde Disentis/Mustér Gemeindeverwaltung, Disentis/Mustér, 5.7, Jenal Julia, Gemeinde Celerina/Schlarigna Gemeindeverwaltung, Celerina/Schlarigna, 5.4, Lopes Claudio Miguel, Kanton Graubünden Steuerverwaltung, Chur, 5.3, Solèr Luca, Gemeinde Davos, Davos Platz, 5.4, Brazerol Marino, login Berufsbildung AG Region Ost, Landquart, 5.3, Bucek Marco Andre, login Berufsbildung AG Region Ost, Landquart, 5.3, Tuor Andrina, Hotelplan Suisse MTCH AG, Chur, 5.5, Casutt Anja, Regionalspital Surselva AG Personaldienst, Ilanz, 5.5, Marty Lukas Christian, Kantonsspital Graubünden Kantonsspital/Bildung, Chur, 5.3, Wagner Andreas, Flury Stiftung, Schiers, 5.6, Arias Carmenates Lisbeth, Brönnimann Treuhand AG, Haldenstein, 5.5, Luck Lea Maria, Ambühl Immobilien AG, Klosters Dorf, 5.4, Schmidt Alena, RBT AG Treuhand- & Revisionsgesellschaft, St. Moritz, 5.3, Aschmann Sandrina, RRT AG Treuhand & Revision, Chur, 5.3, Flepp Cédric, Durschei Fiduziaria SA, Disentis/Mustér

**Koch/Köchin EFZ:** 5.7, Lardi Fabia, Hotel Walther AG, Pontresina, 5.5, Schuh Kilian Friedrich, Grand Hotel des Bains St. Moritz AG, St. Moritz, 5.4, Andrejck Jaroslav, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.4, Thomann Flurina, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur

**Konstrukteur EFZ:** 5.5, Fricker Nico, TRUMPF Schweiz AG, Grüsch, 5.4, Allemann Marzio Nino, Hamilton Services AG, Bonaduz,

5.3, Kaufmann Fabian David, CEDES AG, Landquart

**Küchenangestellte EBA:** 5.4, Ciaponi Erika, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur

**Kunststofftechnologe EFZ Extrudieren:** 5.4, Tschanner Silvan Andrea, EMS-CHEMIE AG Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems

**Laborantin EFZ Chemie:** 5.3, Hulliger Celine, EMS-CHEMIE AG Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems

**Lackierassistent EBA Carrosserie:** 5.5, Zillert Gabriele, AMAG Automobil und Motoren AG, Chur

**Landmaschinenmechaniker EFZ:** 5.3, Brand Andreas, Bernhardsgrütter Landtechnik AG, Maienfeld

**Landwirt/in EFZ:** 5.7, Rüesch Flurina, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.5, Puorger Aita, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.4, Baumgartner Tabea Sarah, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur, 5.3, Michael Damnjan, Lehrabschluss nach BBV Art. 32, Chur

**Landwirt/in EFZ Biolandbau:** 5.6, Holliger Sabrina, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.6, Walser Maurus, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.5, Böhringer Nomi, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.5, Stadler Patrick, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.5, Sutter Daniel, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.4, Karrer Claudio, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.3, Moser Franziska, Landwirt-



**Anna Barbara Willi, Milchtechnologin, Sennerei Andeer, Andeer**

«An meinem Beruf gefällt mir das Arbeiten mit einem Naturprodukt, der Milch. In der Sennerei ist genaues, hygienisches Arbeiten erforderlich. Die Herstellung der Produkte bringen Vielfalt in meinen Berufsalltag und ich bin gerne tagtäglich bei diesen Veredelungsprozessen dabei. Nach meiner Lehre arbeite ich weiter in der Sennerei Andeer. Mein weiterer Bildungsweg ist noch offen.»

schaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.3, Rohrer Sina, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart, 5.3, Tumbrinck Annika, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund Graubünden und Glarus, Landquart

**Lebensmittelpraktiker EBA:** 5.6, Daniel Andemeskel, Hilcona Taste Factory ZNL Landquart der Hilcona AG, Landquart, 5.4, Gottleuber Justin Jens, Hilcona Taste Factory ZNL Landquart der Hilcona AG, Landquart

**Maurer EFZ:** 5.5, Frey Aron, Vetsch Klosters AG Bauunternehmung, Klosters Dorf, 5.4, Kuster Jan, Zindel & Co. AG Maienfeld Hoch- und Tiefbau, Maienfeld, 5.4, Rossi Alberto, Costa AG Hoch- + Tiefbau, Pontresina

**Mediamatiker/in EFZ:** 5.6, Flütsch Nina, EMS-CHEMIE AG Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems, 5.5, Thöni Corinne, sehen.swert Werbeagentur GmbH, Laax GR, 5.4, Lozza Fabio, Swisscom (Schweiz) AG, Chur, 5.3, Putzi Jana, O8EINS AG, Chur

**Medizinische Praxisassistentin EFZ:** 5.7, Koch Annina, Gruppenpraxis Küblis, Küblis, 5.5, Ross Elin Kristina, Medizinisches Center Karlihof, Malans GR, 5.4, Goebel Aline, Medizinisches Zentrum Gleis d AG, Chur, 5.3, Bongulielmi Jessica Paola, Medizinisches Center Karlihof, Malans GR, 5.3, Luck Lania Faye, praxisjenaz Dr.med. M. Oberle / Dr.med. D. Walter, Jenaz

**Metallbaukonstrukteurin EFZ:** 5.4, Moser Nina, Tinner GmbH Schlosserei/Metallbau, Davos Platz

**Milchtechnologie/-login EFZ Herstellen lokaler und regionaler Milchspezialitäten:** 5.8, Willi Anna Barbara, Sennerei Andeer, Andeer, 5.7, Schwab Bernhard Maria, Dörig Käsehandel AG, Disentis/Mustér, 5.5, Schnider Jonas, Cascharia Breil/Brigels GmbH, Breil/Brigels, 5.5, Simmen Urs, Sennerei Splügen, Splügen, 5.4, Senti Selina, Sennerei Maran, Arosa

**Netzelektriker EFZ Energie:** 5.5, Cramer Jordan, Repower AG, Poschiavo, 5.3, Andri Mirko, Repower AG, Bever

**Pharma-Assistentin EFZ:** 5.6, Martinovic Tiana, Kulm Apotheke & Parfümerie AG, St. Moritz, 5.5, Cavegn Alexa, Montalin Apotheke AG, Chur, 5.5, Mercuri Luana, Amavita Apotheke Landi Galeni Care AG, Chur

**Polymechaniker EFZ Profil E:** 5.7, Simonet Beat, Distec AG Metalltechnik, Disentis/Mustér, 5.4, Pally Fabian Jonas, Distec AG Metalltechnik, Disentis/Mustér, 5.3, Halser Florian Flurin Kieran, Distec AG Metalltechnik, Disentis/Mustér

**Produktionsmechaniker EFZ:** 5.3, Bahaduri Mustafa, INTEGRA Biosciences AG, Zizers, 5.3, Livers Sven, Distec AG Metalltechnik, Disentis/Mustér

**Restaurantfachfrau EFZ:** 5.3, Illes Anna, Hotel Stern Chur AG, Chur

**Schreiner/in EFZ Bau/Fenster:** 5.5, Gadiet Fadri, KAVI Schreinerei, Peist, 5.5, Lietha Ronya, Ruwa Holzbau, Küblis

**Schreiner EFZ Möbel/Innenausbau:** 5.6, Schöller Andrin Mathias, Flimser Schreinerei GmbH Innenausbau-Küchenbau-Möbelbau, Flims Dorf, 5.4, Bonorand Linard, Falegnamaria



**Eric Vincent Robinson, Elektroniker EFZ, Viega Schweiz AG, Chur**

«Die Lehre als Elektroniker ist zwar anspruchsvoll, aber dafür sehr interessant und abwechslungsreich. Man entwickelt elektronische Schaltungen, schreibt Software, führt Messungen durch und vieles mehr. In einem Jahr werde ich das Elektrotechnik-Studium beginnen, um später als Elektrotechnik Ingenieur zu arbeiten.»

Salzgeber, La Punt-Chamues-ch, 5.4, Derungs Eric, Spescha AG Schreinerei, Rueun, 5.3, Büsser Janis, Ettinger Schreinerei AG Küchen und Innenausbau, Landquart, 5.3, Ehrbar Aurelio, TM Schreinerei AG, Zillis, 5.3, Roussette Alessandro, Malgiaritta Gebrüder AG AMAR Arvenmöbel, Müstair

**Schreinerpraktiker EBA Schreinerei:** 5.4, Christoffel Nico, Scrinaria Weishaupt GmbH, Vella

**Strassenbauer EFZ:** 5.4, Walser Mauro Lucas, Hew AG Bauunternehmung, Domat/Ems

**Strassentransportfachmann/-frau EFZ:** 5.5, Krummenacher Elias, Calanda Logistik AG, Chur, 5.4, Brotzer Karin, Traveco Transporte AG, Landquart, 5.4, Bürgler Sarah, Gebr. Kuoni Transporte AG, Domat/Ems

**Unterhaltspraktiker EBA:** 5.4, Orabi Basel, Kanton Graubünden Plantahof, Landquart, 5.3, Bott Cedric Walter, Lernstatt Känguruh, Chur

**Zeichner/in EFZ Fachrichtung Architektur:** 5.6, Koch Sarina, Giubbini Architekten ETH SIA AG, Chur, 5.3, Beti Elia Giacomo, Pablo Horvath Architekt SIA/SWB, Chur, 5.3, Kriemler Alex Ernst, Pensa Architekten AG, St. Moritz, 5.3, Wachter Anna Dorine, Architekturbüro Stefan Wolf, Chur

**Zeichner EFZ Fachrichtung Ingenieurbau:** 5.5, Baumberger Marco, Fanzun AG Architekten Ingenieure Berater, Chur, 5.5, Widmer Jan Walter, Widmer Ingenieure AG, Chur, 5.3, Lanicca Laurin, ALPING.CH Gartmann & Joos Bauingenieure, Chur

**Zimmermann EFZ:** 5.4, Gantenbein Linard, Künzli Holz AG, Davos Dorf, 5.3, Casutt Roman, Lennaria Camathias SA, Laax GR, 5.3, Zinsli Samuel, Coray Holzbau AG, Ilanz





**RING GARAGE SAGA**

Ringstrasse 5-9, 7007 Chur, Tel. 081 287 11 11  
 info@ringgarage.ch, www.ringgarage.ch

Die neue  
T-Klasse.  
Life gets  
big.

Das Raumwunder  
mit Platz für alles,  
was Ihnen lieb ist.  
**#lifegetsbig**



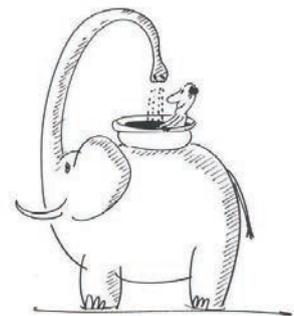
**WARUM SIND SO VIELE SCHWEIZER  
UNTERNEHMEN BEI DER NUMMER 1?**

WEIL GESUNDHEIT ALLES IST **SWICA**

Rund 27 000 Unternehmen und 1,5 Millionen Versicherte vertrauen auf die führenden Versicherungslösungen von SWICA. Somit ist SWICA nicht nur in der Kundenzufriedenheit die Nummer 1, sondern auch im Krankentaggeld. Sie profitieren in vielen Bereichen rund um die Gesundheit und von besonders attraktiven Kollektivvorteilen. Informieren Sie sich jetzt präventiv über Ihren Versicherungsschutz: **SWICA Chur, Telefon 081 254 15 15 oder swica.ch/unternehmen**

**Gewusst wie...**

*Wir planen, bauen und unterhalten Ihre Sanitär- und Heizungsanlagen! Was es alles dazu braucht? Ihr Vertrauen und unser «Gewusst wie».*



**Domat/Ems**

**081 650 31 31**

**www.gbrunner.ch**

# Die Bündner Wirtschaft stellt sich dem Arbeitskräftemangel

**Die Bündner Unternehmen sind angesichts des Arbeitskräftemangels nicht untätig. Das zeigte sich am 31. August anlässlich des Anlasses der Dachorganisationen der Wirtschaft (DWGR) im GKB-Auditorium in Chur. 200 Besucher nahmen an der öffentlichen Veranstaltung «Arbeitskräftemangel – was tun?» teil.**

rw. Für immer mehr Betriebe in Graubünden ist der Arbeitskräftemangel eine Herausforderung. Gemäss der letzten Mitgliederumfrage der DWGR beurteilen 56 Prozent den Arbeitskräftemangel als grosse oder sehr grosse Herausforderung. Nur für 16 Prozent ist der Arbeitskräftemangel kein Thema. Die Situation wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren noch verschärfen. Gemäss Brigitte Küng, Co-Geschäftsführerin des Wirtschaftsforums Graubünden, dürften bis im Jahr 2040 bis zu 32 000 Arbeitskräfte fehlen, wenn es von Seiten der Unternehmen und der Politik keine Veränderungen gibt. Am Anlass der Wirtschaftsverbände standen nicht politische Massnahmen im Vordergrund, sondern was Unternehmen tun können, um den Arbeitskräftemangel zu beheben. Gemäss Küng gibt es zwei Wege, dem drohenden Arbeitskräftemangel entgegenzutreten: Als Standort und Unternehmen attraktiver zu werden um das Arbeitskräfteangebot zu erhöhen sowie mit Digitalisierung und Automation den Bedarf an Mitarbeitenden zu optimieren.

## Graubünden hat attraktive Arbeitgeber

Der scheidende Präsident der Handelskammer und des Arbeitgeberverbands Graubünden, Romano Seglias, wie auch Regierungsrat Marcus Caduff gingen auf die Notwendigkeit ein, Graubünden noch besser als Arbeits- und Wohnort zu positionieren. Dabei spielen laut Caduff die Arbeitgeber eine wichtige Rolle. «Letztlich sind es die Unternehmen, welche attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Der Kanton kann nur die Rahmenbedingungen setzen», erklärte Caduff. Ihm folgten Kurz-

referate von Haempa Maissen, Head of People & Culture der Weisse Arena Gruppe, der den Kulturwandel im Unternehmen erläuterte. Enrico Bellasi, Chief Digital Officer der Keller Laser AG, referierte über Digitalisierung, Automatisierung und die Mitgestaltung der Mitarbeitenden bei ihrer Arbeit. Annina Riedi und Sandro Conrad von der Graubündner Kantonalbank stellten das sogenannte Talent Board Futura vor, wo junge Mitarbeitende sich bis in die Geschäftsleitung einbringen können. Und zum Abschluss erklärte Luzi Thomann die rund 40 Arbeitszeitmodelle der Thomann Nutzfahrzeuge AG. Thomann ist im Bereich flexible Arbeitszeitmodelle ein Pionierunternehmen. Bereits seit über 20 Jahren hat es Erfahrungen damit.

## Nicht auf ältere Mitarbeiter eingestellt

Nach Küng sprach Matthias Möllene, der Hauptreferent des Abends, über den Umgang mit der heutigen Generation von Arbeitnehmenden. Diese seien am längeren Hebel. Als Arbeitgeber müsse man auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden besser eingehen. Möllene, ehemaliger Personalchef bei der Fluggesellschaft Swiss und heute Managing Partner bei der Firma Peoplexpert, referierte über betriebliche Massnahmen gegen den Arbeitskräftemangel, die Erhöhung der Attraktivität und die Optimierung des Arbeitskräftebedarfs. Er sprach auch von Mitarbeitern, die man nach der Pension weiterbeschäftigen könnte. «Viele Betriebe sind noch nicht auf ältere Mitarbeiter eingestellt. Klar, sie sind von den Kosten her im Moment noch unattraktiv. Sie könnten das Problem des Arbeitskräftemangels aber beheben», so der gebürtige Deutsche, der im Prättigau lebt. Am Schluss des Anlasses fragte Moderator Peter Röthlisberger bei den Gastgebern Romano Seglias, Viktor Scharegg (BGV-Präsident), Ernst «Aschi» Wyrch (Präsident Hotelleriesuisse) und Andrea Fanzun (neuer Präsident der Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden) nach dem Fazit nach.



Annina Riedi und Sandro Conrad stellten das sogenannte Talent Board Futura der GKB vor.

Bild: Riccardo Götz Fotografie

## Neue TV-Sendung

Die Webseite GR-Impuls wurde auf Ende August 2023 eingestellt. Einige der Träger von GR-Impuls haben ein neues Angebot lanciert, um die Bevölkerung über Themen aus der Bündner Wirtschaft zu informieren. Ab September läuft die Sendung «economia der Wirtschaftstalk» auf Tele Südostschweiz jeweils alle zwei Wochen am Donnerstagabend um 18.30 Uhr. Die Sendung wird von Peter Röthlisberger moderiert und Unternehmen und Persönlichkeiten aus der Wirtschaftswelt geben Einblicke. Die Sendung wird präsentiert von der GKB und den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden, darunter auch dem BGV. Die Sendungen sind auch zu finden auf [www.dwgr.ch](http://www.dwgr.ch).

**economia**  
DER WIRTSCHAFTSTALK



# EUGENIO

Einrichtungskonzepte



lista office **LO**  
Chur Näfels [eugenio.ch](http://eugenio.ch)

Ein Unternehmer nach Bern



Roman  
**Hug**  
[www.roman-hug.ch](http://www.roman-hug.ch)

JETZT  
**LISTE 1**  
WÄHLEN!



## RRT

TREUHAND & REVISION

MIT ENGAGEMENT  
UND ERFAHRUNG.



**RRT AG** TREUHAND & REVISION  
POSTSTRASSE 22  
POSTFACH 645  
7001 CHUR

TEL. +41 81 258 46 46  
[www.rrt.ch](http://www.rrt.ch)  
[info@rrt.ch](mailto:info@rrt.ch)

## ALSOFT

INFORMATIK AG

► Hardware ► Software ► Netzwerke ► Security ► Support  
► Cloud ► Virtualisierung ► VoIP



**ALSOFT Informatik AG**  
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

**ALSOFT Informatik AG** 7417 Paspels  
Tel. 081 650 10 10 [info@alsoft.ch](mailto:info@alsoft.ch) [www.alsoft.ch](http://www.alsoft.ch)

# «Weisse Arena» gewinnt den Innovationspreis 2023

**Anlässlich der Delegiertenversammlung am 2. Juni in Churwalden hat der Bündner Gewerbeverband (BGV) dem Bergbahnunternehmen Weisse Arena AG den diesjährigen Innovationspreis verliehen.**

Bl. Mit der Vergabe des Innovationspreises will der Bündner Gewerbeverband Erfindungsreichtum, Pioniergeist oder Mut zu ungewöhnlichen Leistungen unterstützen. Die Auszeichnung soll auch dazu beitragen, dass beispielhafte Innovationen und wirtschaftliche Leistungen über die Regionen hinausgetragen werden. Für den diesjährigen Gewinner ist Innovation ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur.

## **Innovation in der Unternehmens-DNA**

Die Weisse Arena AG aus Laax ist eines der innovativsten Skigebiete weltweit. Konsequenterweise nimmt das Unternehmen frühzeitig neue Trends auf, entwickelt Visionen, zeigt immer wieder Pioniergeist und scheut kein unternehmerisches Risiko. Diese Strategie hat sich in den über 25 Jahren Unternehmensgeschichte bewährt. Das Unternehmen hat nicht nur frühzeitig auf neue Sportarten gesetzt, sondern auch Trends in anderen Bereichen rechtzeitig aufgenommen oder solche gesetzt. Beispiele dafür



Innovationspreisträger 2023 Weisse Arena AG: v.l. Jan Koch, Viktor Scharegg, Reto Gurtner, Markus Wolf, Maurus Blumenthal.

Foto Marc Furrer

sind die Finanzierung von Beschneigungsanlagen, bewirtschaftete Ferienwohnungen (rocksresort), Gamification im Wintersport (INISDE LAAX App) und dynamische Preisangebote. Ebenfalls hat das Unternehmen bereits frühzeitig auf das Thema Nachhaltigkeit gesetzt.

Während der Corona-Pandemie war das Unternehmen mit der Umsetzung einer eigenen Test-Strategie Pionier und hat wichtige Vorarbeit für die Bündner Teststrategie geleistet. Mit der neuen Gondelbahn FleMXpress sind technische Innovationen geplant, welche erstmalig weltweit zum Einsatz kommen. Die Bahn soll mit weniger Energie und Personal betrieben werden.

Durch diese verschiedenen Innovationen spielt das Unternehmen eine tragende Rolle als Innovator im Bündner Tourismus, so Jan Koch, Vizepräsident des BGV in seiner Laudatio. «Starke Werte, ein exzellentes Team und Beharrlichkeit» sind für Reto Gurtner, langjähriger CEO und nun Präsident des Verwaltungsrats der Weissen Arena die wichtigsten Merkmale, damit Innovation zum unternehmerischen Erfolg führt. Das Unternehmen hat für seine Arbeit und Ideen bereits unzählige Auszeichnungen und Preise erhalten. Mit dem Innovationspreis des BGV erhält die Weisse Arena zum ersten Mal eine Auszeichnung aus Graubünden.

## **Rückblick und Beschlüsse Delegiertenversammlung 2023**

An der Delegiertenversammlung vom 2. Juni in Churwalden, welche von 150 Delegierten und Gästen besucht wurde, wurde die Jahresrechnung und der Jahresbericht des BGV genehmigt. Ebenfalls wurde das revidierte Beitragsreglement verabschiedet. Die Delegierten haben einstimmig beschlossen, die Mitgliederbeiträge nach über 25 Jahren zu erhöhen. Die Mitgliederbeiträge werden ab nächstem Jahr proportional je nach Mitgliederkategorie um CHF 10.– bis CHF 40.– erhöht. Ebenfalls werden ab einer Lohnsumme von CHF 500 000.– neue Mitgliederkategorien

eingeführt. Die Mitgliederbeiträge werden weiterhin per Selbstdeklaration ermittelt. Der Direktor des BGV, Maurus Blumenthal, zeigte sich im Jahresrückblick erfreut, dass sich der Verband im letzten Jahr politisch für die Interessen der Bündner Wirtschaft erfolgreich einsetzen konnte. Die Berufsbildung sei ein zentraler Grundstein für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons, so Blumenthal. Der BGV baut seine Aktivitäten zur Stärkung der Berufsbildung aus. Der Präsident des BGV Viktor Scharegg ging in seiner Rede auf den Arbeitskräftemangel ein. Graubünden müsse sich stärker als attraktiver Arbeits- und Wohnort positionieren, um genügend Arbeitskräfte anzu-

ziehen. Eine wichtige Massnahme sind dabei Steuersenkungen für Familien und Arbeitskräfte. Dabei müssen auch falsche steuerliche Anreize angegangen werden. Vollzeitarbeit und das Arbeiten nach der Pensionierung darf steuerlich nicht bestraft werden. Bei den Steuern erwartet der BGV, dass die hohen Mehreinnahmen des Kantons aus den letzten Jahren von rund einer Milliarde Franken über Steuersenkungen abgebaut werden. Es handle sich dabei um eine Investition in den Wohn- und Arbeitsort Graubünden, so Scharegg. Anlässlich der DV fanden Wahlen für den Kantonalvorstand statt (S.32).



# Unsere Räumlichkeiten für IHR SEMINAR

**Wir haben die passenden Räumlichkeiten für jede Veranstaltung**

Unsere Räumlichkeiten richten wir individuell nach Ihren Wünschen ein und sind mit modernster Technik ausgestattet. Dazu erwartet Sie ein breites Angebot an kulinarischen Möglichkeiten.

Restaurant VA BENE | Gäuggelistrasse 60 | 7000 Chur | 081 258 78 02 | info@restaurant-vabene.ch  
[www.restaurant-vabene.ch](http://www.restaurant-vabene.ch)

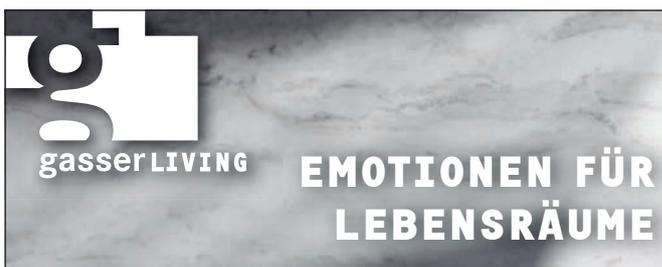


Wenn Vertrauen zählt.

Unsere Mitglieder  
stehen für Qualität.

TREUHAND | SUISSE

[www.treuhandsuisse-gr.ch](http://www.treuhandsuisse-gr.ch)  
Schweizerischer Treuhänderverband  
Sektion Graubünden



## NATURSTEIN

Was die Natur in Millionen von Jahren erschaffen hat, verarbeiten wir mit handwerklichem Können und Leidenschaft zu Unikaten für den Innen- und Aussenbereich.

### Küchenabdeckungen und mehr

Ob für Küche, Bad oder Wohnbereich: Seine natürliche Schönheit und die guten Materialeigenschaften machen Naturstein zu einem der beliebtesten Baumaterialien. So entstehen einmalige Wohnräume. Wir beraten Sie gerne in unserer Manufaktur in Zizers.

Showroom + Kontakt:



[gasserliving.ch](http://gasserliving.ch)



**Anna  
Giacometti**

wieder in den Nationalrat

BISHER  
LISTE 12

**FDP**  
Die Liberalen

[fdp-gr.ch](http://fdp-gr.ch)

Mitglieder-  
Vorteil

## KMU-Frauentagung am 27. Oktober 2023 zum Thema Life Domain Balance

Die diesjährige KMU-Frauentagung findet am Freitag, 27. Oktober 2023, in der



Klinik Beverin in Cazis statt. Der Anlass widmet sich dem Thema «Life Domain Balance – mein Leben im Einklang». Selbstverwirklichung im Privaten und Erfolg im Beruf sind wichtige Ziele für viele Unternehmerinnen und Frauen in leitender Funktion in einem KMU. Doch oft kann die Balance zwischen Arbeit und persönlichem Leben eine Herausforderung darstellen. Unsere Tagung bietet den KMU-Frauen die Möglichkeit, Strategien mit konkreten Beispielen zu erlernen, um ein ausgewogenes und erfülltes Leben zu führen. Am Vormittag finden Inputreferate statt u. a. mit Tobias Eberli (Fachstelle UND) und Margreth Meier-Kessler (Psychiatrische Dienste Graubünden). Die Veranstaltung wird von Melanie Salis moderiert. Nach dem Mittagessen können die Teilnehmerinnen an verschiedenen Workshops teilnehmen. Nutzen Sie die Gelegenheit, um Ihre

Lebensbereiche in Einklang zu bringen. Melden Sie sich noch heute für unsere Tagung mit den Workshops an. Weitere Informationen finden Sie hier

➔ [www.kgv-gr.ch/frauentagung](http://www.kgv-gr.ch/frauentagung)

**Wann:** 27. Oktober von 10.00 bis 16.00 Uhr

**Wo:** Klinik Beverin in Cazis (La-Nicca-Saal)

**Anmeldeschluss:** 20. Oktober 2023

**Kosten:** CHF 185.– für Mitgliederinnen BGV, CHF 240.– für Nicht-Mitgliederinnen. Zudem gibt es für die ersten 20 Anmeldungen einen Frühbucherinnenrabatt von 10%.

Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen und die Anmeldung.



## Autunno Event am 9. November

Wir weisen Sie sehr gerne auf den nächsten Autunno-Event am Donnerstag, 9. November 2023 hin. Beim Event im Forum Ried in Landquart mit dabei sind Nationalratspräsident Martin Candinas, Hoteldirektorin Brigitte Trauffer, Eishockeyspieler Claude Paschoud, der Glarner Landammann und Ständeratskandidat Benjamin Mühlemann, die Ständeräte Stefan Engler und Mathias Zopfi sowie Mike Egger, Barbara Gysi und Susanne Vincenz-Stauffacher aus dem Nationalrat. Mitglieder des BGV erhalten 15% Rabatt. Das detaillierte Programm finden Sie unter ➔ [www.networking-suedostschweiz.ch/autunno-event](http://www.networking-suedostschweiz.ch/autunno-event)

Mitglieder-  
Vorteil

**Autunno-Event**  
9. November 2023 - Forum Ried Landquart

## Rückblick Wirtschaftsforum Südostschweiz

Am 29. August fand das Wirtschaftsforum Südostschweiz zum 25. Mal statt. Die rund 600 Teilnehmenden in der Churer Stadthalle konnten spannende Referate verfolgen. Nach der Begrüssung von Regierungsrat Marcus Caduff standen Gespräche mit dem Unternehmer Peter Spuhler (Stadler Rail AG) und Giada Ilardo (Hamilton-Gruppe) auf dem Programm, dazu gab es für die An-

wesenden unterhaltsame Referate von Ökonom Reiner Eichenberger, dem Weisse-Arena-CEO Markus Wolf und dem Savogniner Enrico Uffer (Geschäftsleiter Uffer-Gruppe). Im Anschluss fand der traditionelle Netzwerk-Apéro statt. Der BGV war zum ersten Mal als Partner der Veranstaltung dabei.

➔ [www.wifo-suedostschweiz.ch](http://www.wifo-suedostschweiz.ch).



Interessierte Zuhörer in der Stadthalle.





Neue Mitglieder im Kantonalvorstand des BGV (von links): Viktor Scharegg (Präsident), Luca Bottinelli, Christine Kocher, Gian Marco Bianchi, Luana Bergamin, Fabio Luzio, Maurus Blumenthal (Direktor).

## DV 2023: Fünf neue Kantonalvorstandsmitglieder

Anlässlich der Delegiertenversammlung des BGV am 2. Juni wurden fünf neue Personen in den Kantonalvorstand gewählt: Luana Bergamin aus Lenzerheide, Gian Marco Bianchi aus Ilanz, Luca Bottinelli aus San Vittore, Christine Kocher aus Klosters und Fabio Luzio aus Cunter. Angela Casanova, welche sich fast 17 Jahre für den BGV engagiert hat, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Weiter wurden Sandro Bianchi und Gion Candreja aus dem Kantonalvorstand verabschiedet. Der BGV dankt den ausscheidenden Mitgliedern des Kantonalvorstands für ihr Engagement und begrüsst die neuen Mitglieder in seinen Reihen.



Aus dem Kantonalvorstand des BGV ausgeschieden (von links): Sandro Bianchi, Angela Casanova, Gion Candreja.

## Rückblick KV-Sitzung und BGV-Grillanlass

Am Donnerstag, 24. August, fand die dritte Sitzung des Kantonalvorstands in diesem Jahr statt. Zum ersten Mal dabei waren die fünf neuen Mitglieder/innen des Kantonalvorstands, welche an der DV gewählt worden sind. Der Kantonalvorstand hat Christine Kocher als Nachfolgerin von Angela Casanova in den Leitenden Ausschuss gewählt. Sie ist Rechtsanwältin, Präsidentin des HGK-Klosters und sitzt für die FDP im Grossen Rat. Das Schwerpunktthema der

Sitzung war die Produktion von erneuerbaren Energien in Graubünden mit einem Referat von Peder Plaz (Wirtschaftsforum Graubünden) zum Thema «Energieproduktion und Inwertsetzung natürlicher Ressourcen in Graubünden». Im Anschluss hat der BGV-Grillanlass mit Präsidenten der Sektionen und Gästen stattgefunden. Alle konnten einen herrlichen Sommerabend in und vor der Waldhütte in Domat/Ems verbringen.



Grillanlass bei der Waldhütte in Domat/Ems.



Christine Kocher.

## KMU-Lehrgang: Abschluss und Neue Klasse

An der Abschlussfeier vom 27. Juni konnte der BGV das Zertifikat für den Abschluss des KMU-Lehrganges 2022/23 an acht KMU-Geschäftsfrauen und einen KMU-Geschäftsmann übergeben. Herzliche Gratulation den Absolvierenden Michael Aebersold, Monica Däscher, Sandra Decurtins, Sarka Dovrakova, Daniela Florinett, Franca Legrottaglie, Nina Schlegel (nicht auf dem Bild), Andrea Torri und Nicole Vils. Der KMU-Lehrgang 2023/24 ist mit elf Personen am 22. August gestartet.



Abschluss KMU-Lehrgang.

## Präsidentenwechsel Sektionen

Im ersten Halbjahr 2023 gab es diverse Präsidentenwechsel in den 63 Sektionen des BGV. Wir danken allen Präsidenten/innen, die für die Sektionen im Einsatz waren und wünschen ihren Nachfolger/innen viel Freude an der neuen Arbeit.

1. Jago Leyssens neu beim Hotelierverein Chur und Umgebung (bisher Kurt Künzli)
2. Andreas Zindel neu beim HGV Maienfeld (bisher Sina Gubler)
3. Gian Andri Capeder neu beim Berufsverband Holzindustrie Schweiz, Regionalgruppe GR (bisher Nicole Flütsch)
4. Sarah Davatz neu beim HGV Vorderprättigau (bisher Christian Frey)
5. Cajacob Roland neu beim UCP Disentis/Mustér (bisher Durschei Edgar)
6. Metzger Biffi Karin neu beim HGV St. Moritz (bisher Michael Pfäffli)
7. Rätz Adrian neu Agrotec Südost Landtechnik (bisher Felix Koch)



## Berufsausstellung FIUTSCHER vom 15. bis 19. November

Die Bündner Berufsausstellung FIUTSCHER findet zum siebten Mal vom 15. bis 19. November statt. Für die grösste Berufsmesse der Südschweiz haben sich wiederum 80 Aussteller angemeldet, welche 150 Berufe und 240 Weiterbildungen präsentieren. Es werden rund 13 000 Besucher/innen in der Churer Stadthalle erwartet. Zum ersten Mal wird mit der Schweizer Meisterschaft des Berufs «Fleischfachmann/-frau» ein nationaler Wettkampf an FIUTSCHER ausgetragen. Mit einem interessanten Rahmenprogramm soll das Publikum, insbesondere Eltern, Angehörigen, Lehrpersonen verschiedene Themen rund um die Berufsbildung nähergebracht werden. Alle Schulen der Oberstufe im Kanton werden wiederum eingeladen. Die Öffnungszeiten sind: Mittwoch bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Weitere Informationen sind auf [www.fiutscher.ch](http://www.fiutscher.ch) zu finden sowie in der «FIUTSCHER»-Zeitschrift, welche der nächsten Ausgabe des «Bündner Gewerbe» beigelegt wird.



## Neue Gesichter auf der BGV-Geschäftsstelle

Auf der Geschäftsstelle des BGV durften Sabrina Fantini (Buchhaltung) und René Weber (Kommunikation) begrüsst werden. Vielen Dank an Sonja Gartmann, welche bisher für die Kommunikation zuständig war und den BGV diesen Sommer verlassen hat.



# Vision?

# Wir bürgen für Sie

**BG**OST  
**C**FSUD

BG OST-SÜD  
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU  
071 242 00 60 – [www.bgost.ch](http://www.bgost.ch)



# Publireportage: Treuhandprofis informieren

## Kennenlernen, aber richtig

**Wie gut man auf Dauer zusammenarbeitet, ist in der Bewerbungsphase nicht abschliessend zu erkennen. Die Probezeit schafft Raum, um sich im Arbeitsalltag vertieft kennenzulernen.**

Wenn zwei Parteien miteinander einen Arbeitsvertrag abschliessen, gilt der erste Monat von Gesetzes wegen als Probezeit. Im Einverständnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber kann diese Frist auf drei Monate ausgedehnt werden. Dies muss schriftlich erfolgen. Eine Verlängerung auf mehr als drei Monate ist im Normalfall nicht zulässig. Ob der Vertrag über ein volles oder ein Teilzeitpensum abgeschlossen wird, spielt keine Rolle, die Regelung ist die gleiche.

Eine Probezeit festzulegen ist übrigens nur dort zulässig, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch keine Erfahrungen miteinander sammeln konnten. Wenn eine Person also beispielsweise zuerst im Stundenlohn angestellt war und dann auf einen Vertrag mit Monatslohn wechseln kann, gibt es keine Probezeit mehr. Das gilt auch, wenn Mitarbeitende im gleichen Betrieb in eine andere Position wechseln.

### Aufschiebende Situationen

Es gibt bestimmte Verhinderungsgründe, bei denen eine Verlängerung der Probezeit über drei Monate hinaus trotzdem möglich ist. Etwa dann, wenn Mitarbeitende während der Probezeit erkranken oder verunfallen. Die Probezeit wird dann automatisch um den entsprechenden Zeitraum verlängert. Als Verhinderungsgrund gelten auch Absenzen aufgrund von gesetzlichen Pflichten, welche Mitarbeitende überneh-

men müssen, beispielsweise Militärdienst. Der Bezug von Ferientagen während der Probezeit verlängert die Probezeit hingegen nicht.

### Vorzeitige Auflösung und Kündigung

Während der Probezeit sieht das Gesetz eine Kündigungsfrist von sieben Kalendertagen vor. Wenn nichts Gegenteiliges vereinbart wurde, ist die Kündigung auf jeden Tag möglich, nicht nur auf das Ende einer Arbeitswoche. Die beiden Vertragsparteien können die Kündigungsfrist während der Probezeit aber auch wegbedingen oder verlängern – durch schriftliche Vereinbarung oder weil ein Normal- oder Gesamtarbeitsvertrag es so vorsieht. Von Gesetzes wegen kann eine Kündigung während der Probezeit mündlich erfolgen. Aus Beweisgründen empfiehlt es sich aber für beide Parteien, immer schriftlich mit eingeschriebenem Brief zu kündigen.

Die gesetzlichen Sperrfristen (Kündigungsschutz) gelten während der Probezeit nicht: Wenn Mitarbeitende während der Probezeit erkranken oder verunfallen, kann Ihnen der Arbeitgeber kündigen. Auch Schwangerschaft ist während der Probezeit kein Hinderungsgrund für eine Kündigung. Aber aufgepasst: Erfolgt eine Kündigung nur aufgrund der Schwangerschaft, kann dies missbräuchlich sein und von der Arbeitnehmerin angefochten werden.

### Befristete Arbeitsverträge

Ein Arbeitsverhältnis kann auch befristet abgeschlossen werden. Das heisst, für Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind das Anfangs- und das Enddatum der Zusammenarbeit im Voraus klar. Eine Probezeit sieht

das Gesetz in diesem Fall nicht vor. Wer als Arbeitgeber unliebsame Überraschungen oder teure Auseinandersetzungen vermeiden will, tut aber gut daran, auch bei befristeten Verträgen ausdrückliche Regelungen zur Probezeit und zu einer vorzeitigen Kündigung festzulegen.

### Lohnzahlung während Krankheit?

Bei Krankheit sieht das Gesetz während der ersten drei Monate keine zwingende Lohnfortzahlung vor. Ausschlaggebend ist die Frage, ob das Unternehmen über eine Krankentaggeldversicherung verfügt und welche Karenzfristen dort gelten. Aus Arbeitnehmersicht besteht hier ein gewisses Risiko, über das man sich vor der Vertragsunterzeichnung informieren sollte – um allenfalls eine private Versicherungslösung sicherzustellen.

### Professionelle Unterstützung

Erfinden Sie das Rad nicht neu! Ziehen Sie in der KMU-Beratung erfahrene Treuhandprofis bei. Vertrauenswürdige Fachleute in Ihrer Nähe finden Sie im Online-Mitgliederverzeichnis des Schweizerischen Treuhänderverbandes.

➔ [www.treuhandswiss-gr.ch](http://www.treuhandswiss-gr.ch)



Karin Iseppi ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Treuhänderverbandes TREUHAND|SUISSE, Sektion Graubünden.

# TREUHAND | SUISSE

# «Es muss künftig weiter erneuert und gebaut werden»

**Die rund 100 Mitglieder des Graubündnerischen Baumeisterverbandes (GBV) leisten einen wesentlichen Beitrag für die Erschliessung des gesamten Kantons mit Strassen, Schienen und weiteren Infrastrukturbauten. Gleichzeitig sorgen sie mit dem Bau von Wohn- und Gewerbeliegenschaften dafür, dass alle Täler bewohnbar bleiben.**

rw. Hochbau, Tiefbau, Strassenbau und Untertagebau sind die wichtigsten Sparten, in denen die Bündner Baumeister tätig sind. Gemäss Geschäftsführer Andreas Felix vereinigen die rund 100 Mitglieder des Graubündnerischen Baumeisterverbands drei Viertel der Beschäftigten des Bauhauptgewerbes. Dem Gesamtarbeitsvertrag für das Bauhauptgewerbe sind insgesamt 260 Betriebe ganz oder teilweise unterstellt, viele davon sind aber Kleinbetriebe oder Alleinunternehmer.

## Grosse Dimensionen

In Graubünden wird viel gebaut, gerade im Sommer sind überall Baustellen zu sehen. Die Dimensionen des Bauhauptgewerbes sind gross: Pro Jahr werden rund eine Milliarde Franken verbaut, davon rund 55 Prozent im Tiefbau und 45 Prozent im Hochbau. Während der Hauptsaison sind in Graubünden rund 5000 Personen im Bauhauptgewerbe tätig. Je ein Drittel davon sind Schweizer, in der Schweiz niedergelassene ausländische Mitarbeitende und Kurzaufenthalter oder Grenzgänger. Damit leistet das Bauhauptgewerbe einen Beitrag von 9,4 Prozent an die Gesamtwertschöpfung.

Der Arbeitskräftemangel ist auch im Bauhauptgewerbe zu spüren. Da zwei Drittel der Mitarbeitenden Ausländer sind oder einen ausländischen Hintergrund haben, hat die wirtschaftliche Entwicklung in den Heimatländern einen gewichtigen Einfluss auf den Arbeitsmarkt in der Schweiz. Gemäss Felix «sind bei uns wie in anderen Berufen auch, insbesondere die qualifizierten Fachkräfte und Kader knapp. Einen derart angespannten Arbeitsmarkt habe ich in

der Branche kaum je erlebt.» Dies hatte zur Folge, dass Bauherrschaften auf die Ausschreibung von Bauarbeiten teilweise nur wenige oder in Extremfällen gar kein Angebot eingereicht erhielten. «Auch die Belastung ist zuletzt grösser geworden. Die Abwanderung aus der Branche ist eines der Probleme, die sich stellen. Zusammen mit der FHGR ist der GBV daran, eine Studie zu erarbeiten mit konkreten Lösungsansätzen, um diesem Phänomen entgegenzuwirken. Zentraler Bestandteil des Projekts ist eine Befragung bei den betroffenen Mitarbeitenden, um ihre Bedürfnisse abzuholen.

Die Aus- und Weiterbildung ist eine wichtige Aufgabe des Baumeisterverbandes. «Bei der Berufswahl gibt es immer Modeströmungen. Diese erkennen und bei jungen Leuten Interesse und Begeisterung wecken, das wird immer wichtiger», sagt Felix. Seit rund zehn Jahren beteiligen sich sämtliche Mitgliederbetriebe über den Bildungsbeitrag an den Ausbildungskosten. Felix spricht von Solidarität, trotz oder gerade wegen der Konkurrenzsituation. «Im Kontext zur angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt ist es wichtig, dass wir gemeinsam an der Zukunft des Bauhauptgewerbes arbeiten.»

## Gute Aussichten

Die Bündner Bauwirtschaft hat in den letzten 20 Jahren verschiedene Phasen erlebt. Der Umsatz nahm zu, die Anzahl Betriebe und Beschäftigte dagegen ab. Einschneidend war die Finanzkrise und vor allem die Zweitwohnungsinitiative. Keinen grossen Einfluss hatte die Frankenaufwertung. Die Coronapandemie im Zusammenhang mit den tiefen Zinsen hatte sogar einen positiven Einfluss auf die Bautätigkeit. Aktuell ist das Bauhauptgewerbe gemäss Felix insgesamt gut aufgestellt. Trotzdem werden von der Branche und den Betrieben Anstrengungen nötig sein, um den künftigen Ansprüchen gerecht zu werden. Co<sub>2</sub>-Emissionen, Digitalisierung und Automatisierung sind Herausforderungen, denen man sich stellen muss, die gleichzeitig aber auch eine Chance sind. Die Bautätigkeit wird in



Baustelle beim Kantonsspital.

Bild Nicola Pitaro

Graubünden eher zunehmen, denn «wenn wir die Klima- und Energiestrategie umsetzen wollen, dann muss gebaut werden. Energetische Sanierungen und Ersatzneubauten, neue Energieproduktionsanlagen und Schutzbauten sind mit Investitionen verbunden», so Felix. Die Infrastruktur im Tiefbau muss unabhängig von der Konjunktur laufend erneuert werden. Schlussendlich blickt Felix optimistisch in die Zukunft: «Es muss künftig weiter erneuert und gebaut werden, damit leben, arbeiten und Ferien verbringen in Graubünden attraktiv und sicher bleibt.»

## Graubündnerischer Baumeisterverband

**Gründungsjahr:** 1906

**Mitgliederbetriebe:** 104  
(Jahresbericht 2022)

**Berufe Grundausbildung:** Maurer, Baupraktiker, Strassenbauer, Strassenbaupraktiker, Grundbauer, Grundbaupraktiker, Pflasterer, Industrie- und Unterlagsbodenbauer, Unterlagsbodenpraktiker, Gleisbauer, Gleisbaupraktiker, Betonwerker, Steinwerker, Steinmetz, Steinbildhauer, Bauwerkrenner.

**Weitere Infos:** ➔ [www.gbv.ch](http://www.gbv.ch)



# Grosse Impulse für die regionale Wirtschaft im Moesano

**6565 lautet die Postleitzahl von San Bernardino. Das einstige Touristikziel hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung verloren. Das soll sich wieder ändern. Der Tessiner Unternehmer Stefano Artioli will das Dorf wieder beleben. Er erfährt eine breite Unterstützung, auch von der regionalen Wirtschaft**

rw. San Bernardino, herrlich in die Natur eingebettet, liegt zu Füssen des gleichnamigen Passes. Im frühen 19. Jahrhundert hatte es sich zu einem beliebten Reiseziel entwickelt. Vom einstigen Glanz ist nicht viel übrig geblieben. Das Dorf, welches heute Teil der Gemeinde Mesocco ist, wirkt eingeschlafen. In den nächsten Jahren wird sich dies ändern. Die Gesellschaft San Bernardino Swiss Alps SA plant mit einem Investitionsvolumen von rund 300 Millionen Franken. Je nach wirtschaftlicher Entwicklung kommen später weitere Investitionen dazu.

## Aufbruch ist gestartet

Der Tessiner Investor Stefano Artioli ist ein gewichtiger Immobilieninvestor und -entwickler. Bereits im Dezember 2023, so sieht es der Plan vor, sollen die stillgelegten Sportanlagen ihren Betrieb zumindest teilweise wieder aufnehmen. Dadurch soll ins Dorf auf 1626 Meter über dem Meeresspiegel Leben zurückkehren. Die Wiederbelebung soll Begeisterung für das riesige Investitionsprojekt entfachen. Die Investitionen kommen wesentlich aus dem Tessin, das Projekt ist in Graubünden und in der Region aber gut verankert. «Hier herrscht Freude. Die Mehrheit der Leute sind positiv eingestellt, weil das Projekt für die ganze Region, nicht nur für San Bernardino wichtig wäre», erklärt Giovanni Polti. Der Präsident des HGV MisoX sagt bewusst «wäre», weil er abwarten will, ob alles Geplante umgesetzt werden kann. Polti sagt, dass die Artisa Group von Stefano Artioli einen guten Ruf genieße und als seriös eingeschätzt werde. Das Vertrauen im Dorf und der Gemeinde Mesocco gross.

Er zweifelt nicht an der Idee, der Akzeptanz der Bevölkerung oder am Investor, sondern ob die Investitionen langfristig aus dem Betrieb finanziert werden können. Daher sei das schrittweise Vorgehen sicher sinnvoll.

Es werde sich zeigen müssen, was das Projekt der regionalen Wirtschaft bringt, so Polti. Wenn alles umgesetzt werde, was versprochen sei, sehe er für das Gewerbe, aber auch andere Branchen der Region Chancen, am Erfolg teilzuhaben. «Aufgrund des Arbeitskräftemangels sind einige Hundert neue Arbeitsplätze sicherlich eine Herausforderung.» «Andererseits», erläutert Polti «wertet das Projekt die Region Moesa als Arbeits- und Wohnort auf.» Die neuen Freizeitanlagen können auch von den Einheimischen genutzt werden. Als «für die regionale Wirtschaft zukunftsweisend» bezeichnet Christian Rathgeb das Projekt. Das Unternehmen möchte der regionalen Wirtschaft beidseitig des San-Bernardino-Passes nicht nur für die Bauphase Aufträge erteilen können, sondern den Betrieb in die regionale Wirtschaft einbetten. Zulieferer, Betreiber von Läden und jeglicher Infrastrukturen sowie Dienstleistungen bis hin zu Eventveranstalter sollen möglichst in der Region gefunden werden. Interessierte

können sich jederzeit bei der San Bernardino Swiss Alps SA melden.

## Bündner Beteiligung

Die Gemeindeversammlung hat dem Verkauf des zentralen Areals Acuforta im Juni dieses Jahres mit knapp 80 Prozent der Stimmen zugestimmt. Für den ehemaligen Regierungsrat Christian Rathgeb ist es eine Herzensangelegenheit. «Ich kenne San Bernardino seit meiner Kindheit, weil ich es mit meiner Familie ab und zu besucht habe. Ich setze mich für dieses Projekt mit voller Überzeugung ein», so der Vizepräsident des Verwaltungsrates. Dies, «weil sowohl die Gemeinde als auch die Region und vor allem die lokale Bevölkerung dahintersteht. Wir suchen gemeinsam gute Lösungen», so Rathgeb. Er arbeite gut mit Investor Stefano Artioli zusammen, der von sich sagt: «Ich bin ein Machertyp, ich will Dinge erreichen und nicht nur reden.» Rathgeb ist überzeugt, den Ort aus dem Dornröschenschlaf holen zu können. Das etappierte Vorgehen, welches auf Wunsch der Gemeinde gewählt wurde, ermögliche es, die Destination schrittweise wiederzubeleben. Der Investor selber habe die langfristige Perspektive im Auge. «Ich weiss auch, dass die Umsetzung ambitioniert ist», so Rathgeb.

## San Bernardino Swiss Alps SA

Hinter der San Bernardino Swiss Alps SA steht die Artisa Group von Stefano Artioli. Die San Bernardino Swiss Alps SA tritt als Investorin und Bauherrin auf und



San Bernardino.

Bild Andrea Furger

plant für die kommenden Jahre mit einem Investitionsvolumen von rund 300 Millionen CHF. Neben Neubauten und Sanierungen von Hotels sind weitere Anlagen geplant. Das Sommer- und das Winterangebot sollen weiterentwickelt werden. Im Zentrum des Projekts steht die Überbauung Acuforta mit Wohnungen, Dienstleistungen, Wellness, Einkaufsmöglichkeiten und einem Fünfsternehotel. Nach Abschluss des Projekts soll San Bernardino über rund 1500 warme Betten verfügen. Der ehemalige Regierungsrat Christian Rathgeb gehört, wie Graubünden-Ferien-CEO Martin Vincenz, dem Verwaltungsrat der Gesellschaft an, Rathgeb als Vizepräsident.

# Hinter Gefängnismauern mit einem Code übernachten

**Im neuen «Bogentrakt» in Chur läuft alles, was möglich ist, digital und automatisch. Für den Geschäftsführer Marco Leibundgut, welcher das Hostel im ehemaligen Gefängnis Sennhof betreibt, steht die Nachhaltigkeit ebenfalls im Vordergrund.**

rw. Willkommen im ehemaligen «härtesten Knast der Schweiz», heisst es auf der Webseite des Hostel «Bogentrakt». Am 31. März 2023 hat das ehemalige Gefängnis Sennhof in Chur seine Türen als Gasthaus wieder geöffnet. Aus dem Sennhof-Areal ist ein Wohnkomplex mit Gewerbeflächen, Ateliers, Museum, einem Restaurant und einem Hostel geworden, dem «Bogentrakt». Den Betrieb mit 25 Zimmern und 70 Betten hat Marco Leibundgut zusammen mit drei Partnern gepachtet. Aktuell beschäftigt er zwölf Personen mehrheitlich in Teilpensen.

## Automatisierungen wo immer möglich

Im «Bogentrakt» wird in Zweier- und Mehrbettzimmern inklusive Etagenduschen übernachtet. Die renovierten Gefängniszellen sind klein und spartanisch eingerichtet. Im Gegensatz dazu spielt das Hostel punkto digitaler und automatisierter Abläufe in der Luxusklasse. Damit können auch die individuellen Wünsche der Gäste einfach abgewickelt werden. Check-in, Check-out, Reinigungen und weitere Dienstleistungen können digital gebucht werden. Der Gast bekommt vor seiner Anreise per Mail einen Code zugestellt. Damit kann er beispielsweise selbstständig einchecken und Türen öffnen. Er öffnet auch die «Türen» zu wertvollen Tourismus- und Ausgeh-Tipps, sorgt für die Abbuchung der Übernachtungskosten von der Kreditkarte, ermöglicht die Bestellung des Frühstücks und kann für die Reser-

vation eines Tisches in der «Kostbar» genutzt werden. Das System baut auf die Branchenlösung Cloudbeds und wurde mit verschiedenen weiteren Systemen per Schnittstelle verbunden. Jeder Arbeitsschritt, jede Fahrt und jeder Aufwand wird analysiert und die Abläufe laufend optimiert. Nur so ist es möglich, Rezeption, Shop und Hotelbar von 9 Uhr bis 21 Uhr mit nur einem Mitarbeitenden pro Schicht besetzen zu können. Möglich ist das, weil sämtliche administrativen Abläufe automatisiert sind.

## Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Für Leibundgut gehören Nachhaltigkeit und Digitalisierung zusammen. Beides ist für ihn unerlässlich. Als er sich vor rund fünf Jahren mit seinen Partnern Sara, Franziska und Benjamin Häring dazu entschloss, im ehemaligen Stadtgefängnis ein Hostel zu verwirklichen, «war es uns wichtig soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung zu übernehmen». Weiter ist der regionale Bezug für den Betrieb zentral. Die Gäste sollen sich mit Einheimischen an Veranstaltungen und in entsprechenden Räumen austauschen können, es werden regionale Produkte verkauft und verwendet und «wir engagieren uns in regionalen Tourismus- und Hotelverbänden». Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss, der bei der Übernachtung entsteht, wird über MyClimate mit einem Franken pro Gast und Übernachtung kompensiert. Die Kompensation findet in Graubünden statt. «Wir verdoppeln die Kompensation des Gastes mit demselben Betrag und verpflichten uns, das Geld in ein Bergwaldprojekt in Davos und in Nachhaltigkeitsmassnahmen in unserem Betrieb zu investieren.» Dadurch könne man sich weiterhin als erstes CO<sub>2</sub>-Neutrales-Hotel in Chur anpreisen.

## Die Reise geht weiter

Entdeckt hat Leibundgut das Code-System, welches im Gegensatz zu vergleichbaren Projekten ohne App auskommt, in Schottland. Dort hat er zuvor in einem Hostel gearbeitet, ehe er mit wertvollen Erfahrungen



Der Bogentrakt ist ein Teil des Sennhof-Areals.

in seine Heimatstadt Chur zurückgekehrt ist. Wenig Hotelbetriebe sind in diesem Bereich so weit fortgeschritten wie der «Bogentrakt». «Für die Planung und Umsetzung eines digitalen Ökosystems in einem Betrieb braucht es eine kompetente Fachperson», so Leibundgut und erzählt weiter, «Benjamin Häring ist Digitalisierungs-Geek, weiss alles über «the internet of things» und arbeitet mit dem Hotelfachwissen seiner Ehefrau Franziska daran, unseren Gästen einen modernen Aufenthalt zu ermöglichen. Je mehr digitalisiert und automatisiert ist, desto mehr können sich die Mitarbeitenden persönlich um den Gast kümmern. Wir sind kein typisches Self-Check-in-Hotel, sondern wir möchten die administrativen Arbeiten automatisieren, um so mehr Zeit für den Gast zu haben.» Zufrieden, mit dem, was er aus dem Bogentrakt gemacht hat, ist Leibundgut noch lange nicht. Die Reise soll weitergehen «es ist wichtig, dass wir alle Schnittstellen im Auge behalten und unsere Abläufe stetig kontrollieren und optimieren.»

## Zum Bogentrakt Hostel

**Gründungsjahr:** 2023

**Anzahl Mitarbeitende:** 12

**Berufe:** Hotel-Kommunikationsfachmann/-frau, Reinigungsmitarbeiter/in.

**Weitere Infos:** ➔ [www.bogentrakt.ch](http://www.bogentrakt.ch)

## Serie KMU goes digital

Mitglieder des BGV, welche den Fokus auf die Digitalisierung setzen, können sich für ein Porträt bei [info@kgv-gr.ch](mailto:info@kgv-gr.ch) melden.



# WEITER BILDEN

- | Informatik
- | Technik
- | Wirtschaft
- | Holz & Schreinerei
- | Bau & Energie
- | Firmenseminare



Höhere Fachschule  
Südostschweiz



# Neues Datenschutzgesetz: Was für KMU zu beachten ist

**Das neue Datenschutzgesetz ist seit dem 1. September 2023 in Kraft. Alle Bündner Unternehmen sind von den Änderungen und neuen gesetzlichen Anforderungen direkt betroffen. Thomas Casanova, der Datenschutzbeauftragte des Kantons Graubünden, sagt, dass sich «grundsätzlich wenig geändert» hat. Die Grundsätze bleiben die gleichen. Die Anforderungen im Bereich Transparenz und Information sind gestiegen.**

rw. «Beim Datenschutz gehe es vor allem darum, bei allen Beteiligten für den Umgang mit Personendaten zu sensibilisieren», erklärt Thomas Casanova im Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe». Zuletzt war er, je näher der 1. September kam, ein gefragter Mann – und ist es noch immer. Er erhielt auch viele Anfragen von Unternehmen. Meist schaffte er es, Unsicherheiten mit wenigen Worten zu klären. «Seien wir ehrlich, Datenschutz interessiert erst, wenn ein Datenmissbrauchsvorfall eintritt. In solchen Fällen ist es für einen Unternehmer aber wichtig, wenn er aufzeigen kann, wie er mit den Personendaten umgeht.» Wenn man sich bisher mit dem Datenschutz auseinandergesetzt habe, solle man grundsätzlich wie bisher weiterfahren.

## Was ist Datenschutz?

Konkret bezweckt der Datenschutz den Schutz der Persönlichkeit und das Grundrecht von Personen auf ihre persönlichen Daten. Er regelt, was beachtet werden muss, wenn Personendaten bearbeitet werden. Als solche gelten alle Angaben, welche einer Person zugeordnet werden können wie Kontaktangaben, Fingerabdrücke, Aufenthaltsorte, aber auch Video- und Bildaufnahmen. Der Datenschutz schützt Personen vor dem ungerechtfertigten Beschaffen, Speichern, Bearbeiten und Verwenden von Daten. Das heisst, es dürfen nur Daten bearbeitet werden, die für den Zweck der Bearbeitung geeignet und erforderlich sind. Zentral ist dabei eine Einwilligung der jeweiligen Person, insbesondere bei der Weitergabe von Daten sowie die



Thomas Casanova, Datenschutzbeauftragter des Kantons Graubünden.

transparente Information, welche Daten für was erfasst werden. Darüber hinaus ist die Datensicherheit ein wichtiger Grundsatz beim Datenschutz. Die Daten müssen sorgfältig und sicher verwaltet werden. «Wichtig ist, dass nur die Daten gesammelt werden, welche das Unternehmen für die Ausführung des Auftrags benötigt, und dass diese Daten gelöscht werden, wenn sie nicht mehr benötigt werden.» Wichtig zu wissen ist auch, dass nicht personenbezogene Daten wie Finanzzahlen oder Produktdaten dem Datenschutz nicht unterliegen. Ebenfalls fallen auch anonymisierte Kundendaten, welche für Statistikzwecke ausgewertet werden, nicht darunter. Solche Daten können aber anderwertig geschützt sein, beispielsweise über das Betriebsgeheimnis oder das Urheberrecht.

## Was hat sich geändert?

Casanova erklärt, dass es mit dem neuen Gesetz «vor allem im Bereich der Transparenz und Information» Änderungen gibt. «Die Prinzipien sind dieselben. Die Transparenz wird aber höher gewichtet. Darum müssen die Datenschutzbestimmungen nun auf der Webseite aufgeführt und es muss erläutert werden, was mit den Daten gemacht wird.» Ebenfalls benötigen alle Unternehmen eine Datenschutzrichtlinie mit den wichtigsten Grundsätzen zum Datenschutz im Unternehmen. Alle Unternehmen seien nun auch verpflichtet, Datenmissbrauchsvorfälle dem Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten zu melden. Neu

wird beim Datenschutzgesetz zudem zwischen kleineren und grösseren Unternehmen unterschieden. Für Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden oder Unternehmen mit sensiblen Daten (z.B. Arztpraxen) gelten weitere Bestimmungen.

## Datensicherheit und Bussen

Die Datensicherheit ist eine Grundlage im Datenschutz. So müssen Unternehmen für die Sicherheit ihrer Personendaten einstehen und diese vor unberechtigten, widerrechtlichen Übergriffen schützen. Werden externe Tools zur Verwaltung von Personendaten verwendet (z.B. Online-Mitgliederverwaltungssoftware), muss der Datenschutz mit dem Lieferanten vertraglich festgehalten sein. «Grundsätzlich ist im Umgang mit Daten immer Vorsicht geboten. Der wirksamste Schutz ist, möglichst wenig Daten herauszugeben. Der Umgang mit Passwörtern ist genauso ein wichtiges Thema. Sie sollten vierteljährlich gewechselt werden», erklärt Casanova.

Neu könnten aufgrund des Datenschutzgesetzes bei Vergehen Bussen bis 250 000 Franken ausgesprochen werden. «Wie hoch die Bussen bei uns in der Schweiz schlussendlich sein werden, werden wir sehen», so Casanova. Die Höhe von Bussen werde der Richter und nicht er als Datenschutzbeauftragter festlegen. Er geht davon aus, dass bei einem Datenmissbrauchsvorfall der Reputationsschaden bei Kunden, Lieferanten, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit meist grösser als die Busse sein wird. Der Datenschutzbeauftragte ergänzt, dass «Unternehmen müssen sich vor Bussen nicht fürchten, wenn sie den Datenschutz ernst nehmen und nicht missbräuchlich handeln».

Wissenswertes und Vorlagen zum Datenschutz sowie das ganze Interview mit Thomas Casanova

finden Sie unter:

➔ [www.kgv-gr.ch/datenschutz.html](http://www.kgv-gr.ch/datenschutz.html)





**Damit KMU nicht nur  
weiterkommen, sondern weit  
kommen.**

**Für die beste  
Zukunft aller Zeiten.**

[gkb.ch/kmu](https://gkb.ch/kmu)

 **Graubündner  
Kantonalbank**